

Botte aus dem Riesen Gebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: E. W. F. Krahn.

No. 13.

Hirschberg, Donnerstag den 29. März 1832.

Aufforderung.

Was unsre Brust beklommen,
Die Furcht vor schnellem Tod,
Es ward von uns genommen;
Gewichen ist die Noth.
Gott hat uns treu beschützt
Mit seiner mächt'gen Hand.
Er wollt' uns warnen; nützet
Für's Herz, was traf manch Land!
Es war ein Nota bene
Und ein Gedankenstrich,
Daß Mancher sich gewöhne,
Zu leben ordentlich.

D'rum lass't uns ferner leben
In Zucht und Mäßigkeit,
Und ohne Angst und Beben,
Genießen unsre Zeit.
Und wie an allen Orten
Nur von der Cholera
Man sprach mit vielen Worten,
Vergaß, was sonst geschah;
So lass't uns künftig denken
An das, was sonst man schätzt,
Was uns die Musen schenken,
Was unsern Geist ergötzt.

Ut.

Die Edelfrau vom Reichenstein.

(Fortsetzung.)

Ruhig hörte sie dann die Erzählung des Kastellans an. — Zu weit in den Kampf gegen Michael Dglu vorgebrungen, der dem türkischen Heere einen Weg über den Sömmering bahnen wollte, war der Freiherr von Feinden umringt, nach tapferem Widerstand gefangen genommen und von den fliehenden Türken mit fortgeschleppt worden. Bald lief durch flüchtig gewordene österreichische Soldaten die Kunde ein, daß er in die Hände des Bassa von Belgrad gefallen, der, seiner im Kampfe erhaltenen schweren Wunden wegen, das Heer verlassen, sich nach Belgrad zurückgewendet und alle christlichen Gefangenen mit sich abgeführt hätte.

So lebt er denn, so ist er zu Belgrad, — rief Apollonia — und es ist Hoffnung vorhanden, ihn wieder mein nennen zu können.

Bei diesen Worten flossen ihre Zähren freier als vorhin; allein es waren Zähren der freudigsten Hoffnung.

Den übrigen Theil des Tages weilte sie verschlossen in ihrem Kämmerlein, wollte mit niemandem

(20. Jahrgang. Nr. 13.)

reden, auch weder Speise noch Trank zu sich nehmen. Spät Abends ward der Kastellan zu ihr beschieden. Diesem vertraute sie nun, wie dringende Angelegenheiten es ihr nothwendig machten, an den Hof der Königin zu Einz zu eilen, und daß, weil der Kastellan sie begleiten mußte, der Burgkaplan in ihrer Abwesenheit für die sichere Huth des Schlosses Sorge zu tragen hätte. Der ergraute Priester, dem der Reise Zweck nicht kund ward, wagte keine Segenvorstellung, sondern bat nur, die edle Frau möchte ihre Rückkehr beschleunigen, sientmal der Dienerschaft und Insassen Betrübnis über ihre Abwesenheit nicht gering sein würde.

Mit sichtlichcr Nührung nahm die Freisrau vom Reichenstein nun Abschied von ihrem Hausgesinde und reisete mit dem ersten Frühroth des heraufdämmenden Tages, begleitet von dem alten Kastellan und den Segnungen ihrer Dienerschaft ab, indem sie, außer etlichen Kleidungsstücken, nichts als ihre Harfe mit sich nahm.

Mittlerweile mußte in den Gärten Ibrahim's, des Bassa zu Belgrad, der edle Ritter vom Reichenstein Tagelöhnerarbeit verrichten. Nun ereignete es sich, daß um jene Zeit des Bassa Harem in gar große Betrübnis versenkt ward. Fatime, die schönste und geliebteste unter Ibrahim's Weibern, war durch den plötzlichen Tod ihres erstgeborenen Kindes am Herzen so erkrankt, daß stiller Wahnsinn sich ihrer zu Stunden bemächtigete. Der trauernde Ibrahim bot reiche Belohnung dem, der den bösen Geist des Trübfinns von Fatimens schöner Stirn würde bannen können. Die gefährtesten Aerzte wurden zu Rathe gezogen, jedoch zu welchem Mittel, das ihre vielumfassende Kunst ihnen darbot, sie auch Zusucht nehmen möchten, war es doch alles vergebens, und mit fast brechendem Herzen sah Ibrahim die Geliebte seiner Seele dem Grabe zuwelken.

Da ward eines Abends dem Bassa, als er in diese düstern Betrachtungen versunken saß, gemeldet, wie ein griechischer Jüngling in Belgrad als Harfenspieler und Sänger erschienen wäre, dessen Spiel und Sang alle Hörer entzückt hätte, und der die Bitte vortrüge, seine Kunst vor die Ohren des Bassa zu bringen. Willig gestattete Ibrahim dem Fremdlinge den Zutritt, in der Hoffnung, darin einige Berstreuung seines Kummer zu finden. Sofort ward der

Sänger vor ihn geführt und der Bassa fühlte sich dergestalt von des Jünglings Kunst hingerissen, daß er schier seinen Schmerz über dessen Saitenspiel vergaß. Dann aber fiel ihm ein, wie die mächtige Kunst der Musik und des Gesangs gar wohl auf die Schwermuth seiner Favoritin Fatime dürfte wirksam seyn können. Er eröffnete diesen seinen Gedanken dem Fremdlinge, der dagegen Ibrahim's Hoffnungen bestärkte und ihm der Beispiele manches zu erzählen wußte, wie schwermüthige, ja selbst irr sinnige Personen durch den Zauber der Musik zu Seelenruhe und Klarheit des Verstandes zurückgebracht worden wären.

Sollte Dir bei Fatimen ein so kühner Versuch gelingen, — rief der schon im Voraus entzückte Bassa — so begehre was Du willst; denn keine Belohnung ist zu groß, sobald es die Erhaltung meiner Fatime gilt. —

Der griechische Jüngling ward genügend eingeweiht in die Symptome der Krankheit Fatimens und unternahm dann die Heilung der an Schwermuth Leidenden. Der Versuch gelang über alle Erwartung. Der Harfenspieler war anfänglich hinter einem Vorhange verborgen und wagte nichts als klagende Weisen in sanften, lang ausgehaltenen Accorden, auf welche Fatime zuerst gar nicht zu achten schien, denen sie doch allmählig Gehör verlieh und endlich mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. So wie die Musik nun fortbauerte, belebten sich ihre schönen Gesichtszüge immer mehr, ein sanftes Roth trat auf ihre Wangen und eine flüchtige Glut blickte aus ihren sonst matten Augen; doch so wie die Töne erstarben, sank sie wieder zurück in ihre vorherige dumpfe Theilnahmlosigkeit. Allmählig aber fing sie an, auch den Worten, die von der Musik begleitet wurden, zu lauschen; Worten, die gleich den Harfentönen klagend waren; da hob sich gewaltig ihre Brust und ihre Thränen begannen zu fließen.

Mehre Tage ward dieser Versuch wiederholt und so wie die Stunde näher kam, in welcher der Harfenspieler pflegte sich hören zu lassen, stieg immer mehr Fatimens Ungebuld und Sehnsucht; ja, als eines Tages der Sänger verabredetermaßen ein wenig über die gewohnte Zeit ausblieb, klagte Fatime, daß man sie des einzigen, ihr noch gebliebenen Trostes berauben wollte. Diese Worte waren die ersten, die sie zusammenhängend seit geraumer Zeit ausgesprochen

hatte, und von Stunde an kam auf ihre Bitten der junge Grieche früher als sonst zu ihr und weilte länger als ehemals. Nicht lange mehr, so wagte er minder schwermüthige Lieder und die Horcherin schien dess noch eins so froh zu seyn, bis sie endlich begehrte, den wunderbaren Spielmann, der noch immer hinter dem Vorhange in ihrem Gemache sein Wesen getrieben hatte, nicht nur persönlich kennen zu lernen, sondern auch Unterricht in seiner Kunst von ihm zu empfangen. Der Jüngling folgte willig dem Rufe und bald lernte Fatime etliche Lieder und Rundgesänge, die sie so leidenschaftlich Tag und Nacht übte, daß sie darüber ihr Herzweh vergaß und bald sich völliger Genesung erfreute.

Ibrahim, der Bassa, über alle Maßen entzückt ob solchen Erfolge, eilte, den Spielmann und Sänger zu sich entbieten zu lassen.

Du hast Deine Zusage erfüllt, redete er ihn an — fordere jetzt Deine Belohnung, daß auch ich Dir meine Zusage erfüllen möge.

Herr! — versetzte der Jüngling — in den Gärten Deines Harems lebt ein edler deutscher Gefangener, der Freiherr Conrad vom Reichenstein, der Dir als Sklave dort arbeiten muß. Nun hat es sich gefügt, daß in seinem Hause gar große Dankobliegenheiten habe, und so Du nun mir die Huld verleihen wollest, ihn loszugeben, würde ich mich genügend belohnt fühlen.

So nimm ihn, — sagte der Bassa — und mit ihm, so Du willst, noch zehn andere seiner Genossen, die bisher sein Schicksal theilten. Doch soll es immer im Abendlande heißen, Bassa Ibrahim habe je einen seiner größten Wohlthäter in die weite Welt ziehen lassen, daß er als Bettler die Heimath suche. Dein Freigelassener soll also reichlich versorgt werden, und auch Du, mein bescheidener Grieche, sollst nicht unbelohnt von mir scheiden.

Darauf berief Ibrahim vor sich den Aufseher seiner Sklaven, befahl ihm, den Jüngling in die Baracken der Christen-Sklaven zu führen, dem Reichensteiner und seinen Unglücksgefährten die Freiheit zu kündigen und ihnen den uneigennütigen Griechen als ihren Erlöser vorzuführen.

Vergebens weigerte sich der demüthige Harfenspieler dieser Ehre — des Bassa Beschlusse war nicht auszuweichen; „denn — sprach er — es ist nicht mehr

als billig, daß jene Hunde des deutschen Abendlandes erfahren, wer ihr Wohlthäter ward, und sie ihm den Dank für sein uneigennütziges Bemühen darbringen.“

Höchlich verlegen folgte der junge Grieche dem Aufseher und trat nun ein in ein düsteres Gefängniß, allwo die Sklaven auf einem elenden Winsenlager hingestreckt waren. Kaum hatte der Aufseher den Zweck seines Kommens dargethan, als die Entzückten sich zu den Füßen ihres unbekannten Befreiers warfen, den Saum seines Gewandes küßten und in Thränen des Dankes ausbrachen.

„Danket dem höchsten Gotte, — sprach der Jüngling in leisem, kaum hörbaren Tone — und möge seine Segenshand Euch glücklich heimwärts geleiten!“

„Weile noch, edelmüthiger Fremdling, — rief der Ritter vom Reichenstein, als der Harfenspieler sich eiligst entfernen wollte — und so Du unsern Dank verschmähest, so nimm mindestens diesen einfachen Ring, das Einzige, was an Geschmeid' und Habe mir übrig blieb, aus meiner Hand. Solltest Du oder einer der Deinen einst Deutschlands Boden betreten, so sprich dreist ein auf der Reichensteiner Wiese. Offen stehen wird Dir ihr Thor und jedes ihrer Gemächer, denn den letzten Erben jenes uralten Hauses hast Du aus schmachvoller Knechtschaft erlöst.“

„Wir werden uns wiedersehen!“ flammelte der Jüngling in sichtbarer Bewegung und stürzte, indem er den Ring nahm, hastig zum Kerker hinaus, als scheute er sich, das Zwiegespräch länger noch fortzuführen.

(Beschluß folgt.)

* * *

Wange Sehnsucht kocht in meinem Herzen,
Wenn mich Deines Bildes Zauber hält;
Tiefe Wunden schlägst Du, herbe Schmerzen,
Wenn Dein Blick in meine Blicke fällt.

Alle Himmel träum' ich zu durchfliegen,
Und des Herzens Schläge werden laut,
Kann ich nur in Deinen Armen liegen,
Holdes Wesen, seelenvolle Braut!

Alle meine Pulse fliegen schneller,
Jede Nerve spannt sich stärker an,
Alle meine Blicke flammen heller,
Wenn ich Dir in's Auge sehen kann!

*

Und wenn dann sich Deine Blicke senken,
Deine Wange färbt mit Purgurglut;
Ach, wer kann sich diesen Himmel denken,
Der alsdann auf Deinem Antlitz ruht!

X.

Isländisches Moos als Nahrungsmittel.

Die Isländer bereiten mit isländischem Moose eine sehr nahrhafte Speise. Nachdem es gemahlen ist, weicht man das Mehl in Wasser ein und läßt die Mischung 24 Stunden ruhig stehen, dann gießt man Milch hinzu, läßt es kochen und ist das dadurch entstehende Muß kalt. Der Zweck des Einweichens in Wasser ist, der Pflanze den größten Theil ihrer Bitterkeit zu entziehen, die sehr stark, wenn auch nicht unangenehm ist, und sich oft der Milch der Ammen in solchem Grade mittheilt, daß sie die Säuglinge zurückweisen; so aber behandelt, giebt das Moos eine gesunde und nährrende Speise, welche eben so gut für den Menschen als die Thiere paßt. In das Brod darf man das Moos nicht thun, weil es dasselbe schwarz und außerordentlich bitter macht. Ein Pfund getrocknetes Moos giebt, nach der gegebenen Behandlung, ein Pfund Nahrung, so daß man auch bei uns bei theuren Zeiten oder bei Hungersnoth darauf Rücksicht nehmen könnte.

Neue Mischung statt des Brennöls.

Ein Arzneikenner, Jennings, schlägt vor, das Brennöl durch eine Mischung von Alcohol und Terpentinöl zu ersetzen. Man mischt die beiden Flüssigkeiten zu gleichen Theilen mit einander, rührt sie stark um und läßt sie dann stehen; der achte Theil des Terpentins hat sich dann mit dem Alcohol verbunden, das Uebrige gießt man ab. Die zurückbleibende Mischung ist es, welche man statt des Oels benutzt, und die in der Lampe mit und ohne Docht brennt. Man machte einen Versuch mit einer Argand'schen Lampe, und erhielt eine helle, dichte, glänzende Flamme, schöner als beim Oele, welche weder Rauch noch den geringsten Geruch gab. Die Mischung ist nicht theurer als gewöhnliches Oel. Der Docht wird beim Verbrennen kaum geschwärzt und die Lampe braucht nicht gereinigt zu werden.

(Aus den Blättern aus der Gegenwart 16. Jahrgang 1832. Nr. 13.)

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:

X r o ft.

R ä t h s e l.

Ich weiß ein Haus, kristallrein,
Das sich die Luft erkunden;
Der Schöpfer haucht ihm Leben ein,
Nur allzuschnell entschwunden!

Die Seele beht den Fittig aus,
Die Fesseln zu durchbringen,
Da hebt das zarte Wunderhaus
Vor seines Geistes Schwingen;
Und kaum entschlüpft dem Mutterschooß
Das junge holde Leben,
Reißt es sich von der Erde los,
Zum Himmel aufzuschweben;
Doch ungebuldig trägt der Geist
Des jungen Körpers Bande,
Wie rasch er ihn auch aufwärts reißt
Zum schönen Heimathlande,
Nach Freiheit strebt er, dehnt und brängt,
Bis er die zarte Fessel sprengt.
Wohl hatten wir dem Glück vertraut,
Zur Wunderfahrt nach oben;
Da tönt Bedauerns Klage laut,
Und Alles ist zerstoßen.

M i s s z e l l e n.

Am 25. Febr. fand in Elberfeld eine Direktorial-Raths-Versammlung der rheinisch-westfälischen Compagnie statt. Nach Inhalt des darin von Seiten der Direction erstatteten Berichtes hat dieselbe aus Mexico, dem ausschließlichen Felde des Wirkens der Compagnie für neue Unternehmungen, während der letzten beiden Jahre, fortwährend befriedigende Berichte von der Agentenschaft erhalten, die aus der Hauptstadt bis zum 23. Nov. und von der Küste bis zum 1. Decbr. v. J. reichen. Im Waaren-Markte herrschte im Allgemeinen zwar noch nicht das rege Leben, das man um jene Zeit erwartet hatte, und vorzüglich wirkten einige bedeutende erzwungene Verkäufe von engl., Leinen ersehbenden, Waaren-Einstellungen augenblicklich etwas störend auf den Absatz deutscher Leinen; man darf indessen die von Seiten der Compagnie in den letzteren Monaten erfolgten Verkäufe dem Lager angemessen und im Ganzen volle Genugthuung gewährend nennen. Die bis zum 29. Okt. reichenden Briefe von Buenos Ayres entwerfen ein höchst trauriges Bild der Lage der Dinge daselbst im Allgemeinen und schildern den Handel insbesondere als fortwährend gänzlich darniederliegend! — Eine beispieldlose trockene Witterung vermehrte die Drangsale jenes sich durch anhaltende Parteikriege erschöpfenden Landes auf eine drückende Weise, indem Futter- und Wassermangel im Innern dem Haupt-Erwerb, der Viehzucht, nothwendig den empfindlichsten Stoß versetzen und die ohnehin schon weit geschrunkene Verarmung vermehren mußten. Von der Westküste lauten die Nachrichten von Seiten der Agentenschaft zu Valparaiso, welche bis zum 28. Sept. v. J. reichen, so, daß die Direktion sich über die bedeutende Verminderung der dortigen Lager der Compagnie, welche für eigene und fremde Rechnung bei der dortigen Bilanz noch etwa 400,000 Thlr. betrug und ist kaum 50,000 Thlr. erreichen, nur Glück wünschen kann. Nach Ausweis des, dem Direktorialraths

vorgelegten, einen Zeitraum von 23 Monaten umfassenden, Bücherabschlusses vom 31. Decbr. v. J. stellt der Realwerth der Actien sich auf 44 pCt. von ihrem Nominalbetrage. Alle als unrettbar bekannte Forderungen sind ganz und auf alle zweifelhafte der muthmaßlich bedrohte Theil abgeschrieben. Die Direktion sprach am Schlusse ihren lebhaftesten Dank für die fortgesetzte huldvolle Unterstützung Sr. Maj. des Königs von Preußen aus. Die Antworten auf das Rundschreiben der Direktion vom Monat Juli, die Fortsetzung der Geschäfte mit Mexico durch einen ohne weitem Zuschuß auf das Ergebnis des jetzigen Compagnie-Vermögens sich bildenden neuen Verein betreffend, haben sich merklich vermehrt und umfassen bis jetzt 2192 Aktien, wovon sich 1224 für die Bildung einer neuen Gesellschaft, 430 für eine spätere Erklärung und 600 für den Austritt ausgesprochen haben, so daß von den in Umlauf befindlichen Aktien nur noch 946 im Rückstand sind."

Aus Mannheim meldet man vom 7. März: Unser Carneval schloß sich mit einer traurigen Begebenheit. Um 1 Uhr nach Mitternacht erscholl der Ruf: Feuer! Alles stürzte auf die Straße, fragte nach der Brandstelle, und entsetzte sich, als die Antwort kam: im Theater. Es war zwar im Theatergebäude, aber nicht im Theater selbst. Während nämlich der Theater-Restaurateur mit seinen Leuten beschäftigt war, den in dem einen Theile des Gebäudes Statt findenden Ball zu bebiehen, zündete ein Licht in seiner Wohnung auf der Theaterseite. Der Brand selbst ward schnell gedämpft; aber seine beiden Söhne, von 10 und 11 Jahren, die in dem brennenden Zimmer schliefen, waren erstickt.

Nachstehendes Mittel wider die Egelkrankheit der Schaaf empfiehlt der Besitzer einer bedeutenden Heerde, welches derselbe mit Nutzen angewendet hat. Man giebt drei Wochen hindurch, auch länger, für jedes Schaaf täglich, gleich früh bei leerem Magen, ein Achtelpfund gestoßenen, aber ja nicht dumpfigen Leinsaamen mit Siede, wozu wenig Salz und etwas Kalmus unter Siede, Gerste und Schroot vermischt wird. Wenn man keinen Kalmus bei der Hand hat, so ist zerriebene Klettenwurzel, Entian, auch anwendbar. Eine kleine Gabe von zerstoßenen Wachholderbeeren ist auch gut. Darauf wird das gewöhnliche Futter gegeben und erst Mittags getränkt, doch muß nicht mehr als ein halbes Quart Wasser für jedes Schaaf zugemessen werden.

In der Kathedrale von Angers (in Frankreich) wurde am 1 März eine Glocke von 12 — 15,000 Pfd. Schwere in einem der Thürme aufgehängt. Als diese Erzmasse noch 3 Fuß von dem Gewölbe entfernt war, rissen die Taue, die Glocke stürzte mit einem gewaltigen Krachen herab, zerschmetterte die Orgel und verwundete mehrere Arbeiter und Anwesende.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 797 B. hieselbst gelegene, auf 3007 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Gürtler Werner'sche Haus und Garten, in Terminis

den 9. Januar 1832, den 12. März 1832 und den 15. Mai 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 17. October 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Baumeister.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 648 hieselbst gelegene, auf 514 Rthl. abgeschätzte, zum Nachlasse des Miemermeisters Hanke gehörige Haus, zu welchem sich bis jetzt kein Dieter gefunden hat, in Termino

den 19. April c.,

als dem anderweiten Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 6. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeist. r.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 6 zu Hartau gelegene, auf 200 Rthlr. abgeschätzte Dobschall'sche Haus, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem anderweit, auf

den 19. April c., Vormittags 9 Uhr, anberaumten einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 13. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 120 hieselbst gelegene, auf 508 Rthl. abgeschätzte, und der verwitweten Elisabeth Dorothea Ferdinand, gebornen Redling, gehörige Haus, in Termino

den 8. Mai 1832,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 3. Februar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Anzeige. Da mehrere zur Nachlassmasse des Laboranten Gottlieb Erner, zu Krummhübel, gehörige Acker- und Wiesenstücke von mir, im Auftrage der Erben, an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und ich einen Bietungs-Termin auf den 17. April d. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Krummhübel, in der Behausung des Erblassers, anberaumt habe, so lade ich alle Kauflustige zu diesem Termine hierdurch ein. Hirschberg, den 19. März 1832.

Voit, Justiz-Commissar.

Bekanntmachung. Das dem Züchner Miller bisher gehörige, sub Nr. 135 hiersebst belegene, und auf 454 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. gerichtlich geschätzte Haus, soll in dem auf den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Director Schröter in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 1. Februar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das alhier sub Nr. 79 belegene, brauberechtigte, mit einem Garten beim Hause versehene, und nach Abzug aller Lasten und Abgaben auf 238 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Gütler'sche Grundstück, soll, zur Befriedigung der Gläubiger, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu steht der peremptorische Termin

am 10. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Stadt-Gericht an. Kauflustige werden eingeladen, und haben den Zuschlag zu erwarten, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten.

Schmiedeberg, den 22. Februar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gotthold.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 114 zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegenen, und auf 30 Rthlr. gewürdigten Johann Ehrenfried Freudiger'schen Freihäuserstelle, steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 7. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, zu Erdmannsdorf in der Gerichts-Kanzlei an, und es werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wosern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da dieser Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Ehrenfried Freudiger'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 7. Februar 1832.

Das Feldmarschall Gräfl. v. Sneyenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse, den dem verstorbenen Gottlieb Hoffmann zu Seydorf seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 141 all dort belegenen, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 6. Juli 1831 auf 1158 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzten Garten, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 27. April 1832, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 10. Januar 1832.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Frei Standes herrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Johann Gottlob Menzel zu Seydorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 170 all dort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 20. Januar 1832 auf 52 Rthl. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 11. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 21. Februar 1832.

Reichs-Gräfl. Schaffgotsches Frei Standes herrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Gottfried Pflugner zu Agnetendorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 12 all dort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 10. April 1831 auf 299 Rthl. 5 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 11. Mai 1832, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei hiersebst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 16. Februar 1832.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Frei Standes herrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 11 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegenen, und auf 30 Rthl. gewürdigten Ehrenfried Geißler'schen Hofehäuserstelle, steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 14. April a. c., Vormittags um 11 Uhr, zu Schloß Nieder-Kauffung vor dem Justitiario des Orts an, und es werden alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wosern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Da dieser Termin zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Ehrenfried Geißler'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 17. Januar 1832.

Das Major Freiherrlich von Zedlig'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Nieder-Kauffung.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Spiller, Magdorfer Antheils, sub Nr. 6 belegene, auf 150 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Auenhaus des verstorbenen Christian Hoffmann, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremptorio

den 23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Kanzlei zu Magdorf, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Löhn, den 25. Februar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Magdorf.
Puchau.

Bekanntmachung,

den Querbacher Blaufarben-Verkauf zu Warmbrunn betreffend.

Es ist für gewerkschaftliche Rechnung zu Warmbrunn eine Niederlage von Querbacher blauen Farben errichtet worden, woselbst von heute an der Preussische Centner dieser Farben von dem Muster

OEG zu 18 Rthlr. 10 Sgr.,

FOEG zu 21 Rthlr.,

MC zu 19 Rthlr.,

ME zu 23 Rthlr. 20 Sgr.,

FC zu 23 Rthlr. 20 Sgr.,

verkauft wird. Bei einer Abnahme an dergleichen Farben für 100 Rthlr. und darüber auf ein Mal, wird einem dergleichen Käufer an der Bezahlung noch 2 pro Cent erlassen. Die Farben stehen an Güte den auswärtigen nicht nach, und kommen gegen dieselben bedeutend billiger zu stehen. Der Bade-Inspektor Mann zu Warmbrunn, im Klosterhofe wohnend, ist mit dem Verkauf beauftragt, und ersuchen wir etwaige Kaufslustige sich an denselben zu wenden.

Hermisdorf unt. A., den 20. März 1832.

Reichsgräflich Schaffgotsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Anzeige. Von Einer Wohlthöblichen Direction der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig beauftragt, als Agent Derselben deren Geschäfte zu besorgen, verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum davon zu benachrichtigen, indem ich zugleich mit Vergnügen bereit bin, die Statuten der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auszutheilen, und Versicherungen, jedoch nicht unter 300 Rtl. und über 5000 Rtl. anzunehmen, und die mir gefälligst übertragene Versicherung gen bestens zu besorgen. G. Fischer sen.

Agent und Commissionär in Lauban.

**Rosinen, ohne Kerne, empfing
Gustav Scholz, Nr. 19 $\frac{3}{4}$.**

Anzeige. Eine ganz leichte moderne Droschke und ein einspänniger moderner Stuhl-Wagen, mit Söhen, stehen zu verkaufen bei dem
Maler Pantke.

Anzeige. Bei dem Dominium Messersdorf, Laubaner Kreises, wird von jetzt ab der Eimer Spiritus, 60 Grad nach Richter, für den herabgesetzten, sehr mäßigen Preis von Eils Reichsthaler Courant, verkauft. Der Spiritus ist völlig fuselfrei und der Verkauf desselben bekanntlich reell.

Messersdorf, den 15. März 1832.

Die Dominial-Administration von Messersdorf.
Püschel, Amtmann.

Verpachtung. Das hiesige Brau-Webar wird zu Johanni d. J. pachlos, und ist zu anderweitiger Verpachtung ein Termin auf den 16. April festgesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich bei dem hiesigen Wirthschafts-Beamten einzusehen. Das Dominium.

Herrmannswalbau, den 19. März 1832.

Haus-Verkauf in Schweidniz.

Mein hieselbst in der Neustadt am Kunstgraben gelegenes Haus Nr. 530 bin ich Willens aus freier Hand billig zu verkaufen. Es hat Wasserleitung nach dem Hintergebäude, und würde sich zu einer Gerberei, Stärkefabrik und anderen Gewerben, wozu Wasser und größerer Raum in Gebäuden erforderlich ist, sehr gut eignen. Außer Keller- und einem Gewölbe, ist jetzt die Stube im Erdgeschoß zu einer Speisereihandlung verwendet, und im Oberstock befinden sich zwei kleine und eine größere Stube, nebst mehreren Kammern.

Zeuschner, Schönfärber.

Anzeige. Zum Verkauf meines Hauses und Destillations-Geschäfts habe ich, da sich mehrere Käufer zu demselben gemeldet haben, einen Plus-Licitations- und resp. Concertations-Termin

auf den 25. April d. J.

angesezt, zu welchem ich Alle diejenigen, welche an dieser Concertation Theil nehmen wollen, in meine Behausung ergebenst einlade.

Hirschberg, den 20. März 1832.

N. Franke,
Schildauerstraße No. 72.

Anzeige. Es ist auf der äußern Schildauer Straße ein freundliches Logis von 3 bis 4 Stuben, nebst allem nöthigen Zubehör, zu vermietthen, welches baldigst oder auch zu Johanni kann bezogen werden. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Stickwolle,

in allen Qualitäten und Farben, erhielt in schönster Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Ehr. Klein's Wittwe.

Vermiethung. Mit Ende dieses Monats wird die aus 3 Stuben bestehende Wohnung im 2ten Stockwerk meines obersten Hauses auf der Priestergasse miethsfrei, weshalb ich solche Denenjenigen, welche eine anständige und bequeme Wohnung bedürfen, zu gefälliger Berücksichtigung empfehle. Verlangendensfalls kann auch Stallung auf zwei Pferde und Wagenplatz dazu überlassen werden.

Nächstem ist auch das Verkaufs-Gewölbe in meinem untersten Hause am Markt zu vermieten, und wegen seiner vorzüglichen Lage zu jedem Handelsgeschäft, welcher Art es auch sey, zu empfehlen. Johann Friedrich Anders.

Hirschberg, den 13. März 1832.

Vermiethungs-Anzeige. Veränderungshalber ist das, dem minorennen Robert Streckenbach zugehörige Haus in Warmbrunn, welches sich im besten Baustande befindet, und folgende Piecen enthält:

- 1) 5 heizbare Unter- und Oberstuben,
- 2) 2 Sommerstübchen,
- 3) 2 Dachstübchen,
- 4) 3 verschlagene Kammern nebst einem Wäschboden,
- 5) ein Handlungs-Laden nebst einem Schreibstübchen,
- 6) ein Keller,
- 7) eine Mangel-Kammer nebst Holz-Kemise, und
- 8) ein Blumengärtchen mit einem Sommerhause,

zu vermieten, und kann den 2. April a. c. bezogen werden.

Dieses Haus eignet sich nicht nur für einen Kaufmann, oder für Badegäste, sondern auch fast zu jedem andern Geschäft, und kann auf 3 Jahre in Miethung übernommen werden. Darauf Reflektirende können sich gefälligst an unterzeichnete Vormünder wenden, mit denen, unter obervormundschaftlicher Genehmigung, der Mieths- und Vermiethungs-Contract zu jeder Zeit abgeschlossen werden kann.

Warmbrunn, den 12. März 1832.

Reißig sen.,
Buchbinder-Meister.

Heinrich,
Fleischer-Meister.

Verkaufs-Anzeige. Auf dem Dominio Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, stehen 250 Stück der feinsten Mutter-Schaafe und 30 Stück eben solcher Böcke zum Verkauf. Die Wolle der dortigen Schaafe-Heerde hat sich stets der höchsten Preise erfreut.

Gesuch. Ein Deconom, welcher schon eine Reihe von Jahren auf einem und demselben Rittergute der Wirtschaft vorgestanden, und mit glaubwürdigen, ihn sehr empfehlenden Attesten versehen und ohne Familie ist, wünscht, seltener nicht zu beseitigender Verhältnisse wegen, einen andern Dienst. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaction der Schlesischen Sama in Goldberg.

W Mit der heute ausgegebenen Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1832. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subseribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 29. März 1832.

Die Expedition des Boten.

(N e b s t N a c h t r a g.)

Anzeige. Bei dem Dominio Adelsbach, Waldburger Kreises, sind 12 bis 1300 Scheffel gut ausgewinterte Kartoffeln, so wie 600 Scheffel Saamen-Hafer, zu verkaufen; auch, wenn es gewünscht wird, 3 bis 4 Meilen zu versahren, und können sich Kauflustige beim unterzeichneten Amte melden. Adelsbach, den 28. Februar 1832.

Das Gräflich v. Zieten'sche Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Zwei Hundert Sack neuer Nieder-Schlesischer Lein-Saamen von vorzüglicher Güte und billigem Preise, steht in Commission zu verkaufen bei

J. C. Baumert in Hirschberg,
Commissionair und Agent, Langgasse Nr. 148.

Offener Dienst. Ein guter Ackervogt, welcher Schirre-Arbeit zu fertigen versteht, und dessen Frau den Posten als Schleußerin zu übernehmen geneigt ist, die Viehwirtschaft aber auch versteht, können sich, wenn sich solche durch gute Zeugnisse ausweisen können, daß sie rechtliche und treue Menschen sind, zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte melden. Die Frau kann schon das Vieh zu Maria Verkündigung d. J., der Mann aber erst den Dienst zu Johanni c., antreten.

Adelsbach, Waldburger Kreises, den 28. Febr. 1832.
Das Gräflich v. Zieten'sche Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Ein tauglicher, mit guten Dienstzeugnissen versehener, verheiratheter, und wo möglich militärfreier Pferde-Knecht, der aber nicht mehr als zwei Kinder haben darf, kann als solcher zum 31. d. M. bei dem Dominium Messersdorf, Laubaner Kreises, sein Unterkommen finden. Hierbei wird noch bemerkt, daß dessen Weib, wenn solche jeder weiblichen wirtschaftlichen Arbeit vorzustehen vermag, nächst dem aber auch an Fleiß und Folgsamkeit gewöhnt ist, als Tagearbeiterin Beschäftigung und Verdienst hier findet.

Messersdorf, den 15. März 1832.

Püschel, Amtmann.

Anzeige. Ein im guten Zustande befindlicher, wenig gebrauchter, halbgedeckter Wagen, so wie auch zwei neue, davon einer halbgedeckt, der andere mit einer hölzernen Decke, beide aber in Holz-Febern hängend, stehen zu verkaufen bei dem Lackirer C. Maywald in Schmiedeberg.

Gesuch. Ein junger Mensch von 19 Jahren, welcher bereits mehrere Jahre im Justiz-Fache gearbeitet und mit guten Attesten versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen; den Wohnort desselben weist die Expedition des Boten nach.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Unterhandlungen wegen der Belgischen und Italienischen Angelegenheiten dauern fort. So wie es den Anschein hat, wirkt die Sendung des russ. Hofes durch den Grafen Drloff an den Niederländischen Hof sehr günstig ein. Die französische Besetzung von Ancona scheint nicht die Wichtigkeit zu haben, die man ihr beilegte. Der Kaiser, Oesterreichische Hof soll durch den engl. und franz. Hof beruhigt seyn, und sobald die Oest. Truppen die Legationen verlassen, werden auch die Franzosen abziehen. England soll deshalb an den franz. Hof dringende Vorstellungen gemacht haben, indem die auf den Mauern von Ancona wehende dreifarbige Fahne, die aufgeregten Gemüther in Italien. erkräftigt neue revolutionnaire Ideen zu fassen, obgleich die franz. Proclamationen das Versprechen geben die Autorität des Papstes aufrecht erhalten zu wollen. Die gewaltsame Besetzung Anconas wird als ein Fehler des commandirenden Offiziers angesehen, der seine Befehle überschritten, und nun abgerufen ist. Der heil. Vater aber ist fortgesetzt mit dieser Besetzung nicht zufrieden; ein neues Protest desselben rügt das Verrathen der Franzosen, indem sie Revolutionnairen Schutz angedeihen ließen. Aus den im Gange seyhenden Unterhandlungen erwartet man das günstige Resultat, daß Ancona bald wieder geräumt seyn wird. Es sollen die Legationen die im Neapolitanischen Dienst befindlichen 8000 Mann Schweizer besetzen, und man glaubt die Krone Neapel werde sich dazu willig finden lassen.

Sowohl in dem Parlamente zu London als in den Kammern zu Paris haben diese politischen Conjunctionen zu vielen Debatten Veranlassung gegeben. Es heißt es werde sich noch in diesem Monate zu Verona oder zu Mailand eine Conferenz bilden, welche die italienischen Angelegenheiten verhandeln werde. Mittlerweile sind, Nachrichten aus Venedig zufolge, ein engl. Linienschiff und zwei Fregatten vor Ancona angelangt; und zu Toulon will man die bestimmte Nachricht haben, daß die zu Ancona gelandeten franz. Truppen bereits den Befehl erhalten haben, den italienischen Boden zu verlassen. Der dumpfe Schreck der in Folge dieses Befehls die italienischen Revolutionnaire ergriffen, soll nicht zu beschreiben seyn.

Frankreich.

Nachrichten aus Toulon vom 10. März melden folgendes: „Gestern Abend wurde hier eine Person von Bedeutung, welche unter einem fremden Namen reisete, in dem Augenblicke verhaftet, wo sie aus dem Wagen stieg, und sogleich in das Gefängniß des Justizpalastes gebracht. Sie wollte nur durch Toulon durchfahren. Man erschöpft sich in Vermuthungen über den Beweggrund dieser Verhaftung.

— Die oben erwähnte Person ist der ehemalige Präfect der Vendée (der Marq. v. Foresta). Man hatte, schon vor seiner Ankunft, aus Paris sein Signalement erhalten, und in dem Augenblicke, wo er ausstieg, erschien auch der Polizeicommissar Cartier, der ihn erwartete, und deutete ihm an, ihm zu folgen. Der Marquis zauderte, sehr bestürzt, einen Augenblick: der Commissar wiederholte indeß seine Aufforderung, worauf der Marquis sich faßte, und ihn ohne Widerstand begleitete. Man bemächtigte sich sogleich seiner Papiere, unter denen man mehrere Aktenstücke von der höchsten Wichtigkeit gefunden haben soll. Sie sollen namentlich den vollständigen Plan einer ausgedehnten Verschwörung enthalten, welche große Verzweigungen im mit-täglichen Frankreich und namentlich Verbindungen mit den Legitimisten in Toulon hatte. In Folge dieser Verhaftung versammelten sich gestern und heut die Gen. Piat und Deurmann, der Unter-Präfect, der k. Anwalt und der Instructionsrichter mehrere Male, bei verschlossenen Thüren, im Justizpalaste, und jede dieser Berathungen währte mehrere Stunden. Seitdem die Verhaftung des Hrn. v. Foresta bekannt geworden ist, hat man mehrere Bewegungen und Versammlungen unter unsern Carlisten bemerkt, die indeß der Wachsamkeit unserer Polizei schwerlich entgehen dürften.“

Aus Bona vom 7. Febr. meldet man: „Ibrahim Bey, der in der Kassaba befehligt, hat sich dort mit 100 Mann eingeschlossen; in der Stadt befinden sich ungefähr 400 Waffensfähige. Indessen sind diese 500 Mann sehr zweifelhafte Verbündete Frankreichs, da Ibrahim es nur aus Furcht mit den Franzosen hält. Mehrere der angesehensten Einwohner waren nach Tunis geflüchtet und dort, auf Veranlassung des franz. Consuls Hrn. Lesséps verhaftet worden, um nach Algier geführt zu werden. Achmet, Bey von Constantine, der sich gegen die franz. Macht empörte, hatte einige Anhänger, die nach Bona gingen, um sich in das arabische Lager zu begeben. Achmet hat wenigstens 500 Mann Truppen, die mit 6 Kanonen in der Nähe der Stadt lagern, die Verbindung abschneiden, die Zufuhr von Lebensmitteln für die franz. Armee verhindern und dem Handel sowohl als der Ernte schaden. Ibrahim und Achmet's Truppen haben einige kleine Gefechte miteinander gehabt. Dem Anschein nach ist Ibrahim ein Freund der Franzosen; er hat sogar verlangt, sich ihnen nebst den Bewohnern von Bona zu unterwerfen und die Citadelle zu übergeben; auch war es seine Absicht, sich nach Algier zu versetzen, woran er aber, durch die Drohung der angesehensten Einwohner von Bona, daß sie sich, in diesem Fall, da sie ihn als ihren Vertheidiger sowohl gegen Achmet als gegen Frankreich ansähen, zum Bey von Constantine flüchten würden, verhindert wurde. Aus Altem geht hervor, daß dem Ibrahim nicht zu trauen ist, und daß man gut daran thun würde, eine hinlängliche Garnison nach Bona zu senden, theils um diese Stadt zu vertheidigen, theils um die Beduinen zu verjagen. Die Stadt selbst mit

ihren 5000 Bewohnern ist ein elender Ort. Das Korn, das dort früher 3 Fr. das Maas von ungefähr 40 Pfund kostete, gilt jetzt 70 Fr. Uebrigens hat sie eine schöne Lage, ihr Handel ist in ruhigen Zeiten von einiger Bedeutung und auf die Unterwerfung der Kraber würde sie wesentlichen Einfluß haben, wenn man, wie es rathsam zu seyn scheint, es den franz. Waffen unterwirft.

Nachrichten aus Napoli di Romania vom 18. Febr. melden, daß die Gährung daselbst größer sey, als sie je gewesen. Die russische Flotte hat, unter dem Vorwande, ihre Magazine schützen zu müssen, Poros weggenommen und hält Hybra blockirt, um angeblich das Auslaufen der Patrioten zu verhindern, wodurch die franz. Schiffe zugleich eingeschlossen sind. Der franz. und engl. Admiral sehen dem allen zu, ohne die geringste Bewegung zu machen. Die Einwohner von Nisi, welche vor dem franz. General eine Verstärkung gegen die Mainotten verlangt hatten, erhielten von demselben 2 Compagnien: kaum waren diese indeß in die Stadt gekommen, als sie von einem unerwarteten Feuer der griechischen Soldaten empfangen wurden, wodurch 1 Offizier und 4 Soldaten blieben. Der franz. General soll bei der griech. Regierung auf Genugthuung gedrungen und erklärt haben, daß binnen 10 Tagen die Schuldigen ihm entweder ausgeliefert, oder bestraft seyn müßten.

Die vor einigen Tagen verhafteten Diebe zu Paris haben den Bijoutier Seutillard als Fehler und Abnehmer bezeichnet. Ein Polizei-Commissär, welcher zur Haussuchung bei demselben abgeschickt war, hat zwei Wagen voll gestohlener Sachen nach der Polizei-Präfectur bringen lassen. Die Verhafteten scheinen zu einer weit verzweigten, förmlich organisirten Bande zu gehören, welche sich nicht nur über Frankreich, sondern auch über England und Deutschland erstreckt.

P o r t u g a l.

Es scheint jetzt bestimmt zu seyn, daß keine Truppen nach Madeira abgehen werden. Alle Vorbereitungen zu der Expedition sind eingestellt worden, und die bereits an Bord gebrachten Lebensmittel hat man wieder ausgeschifft. Man behauptet, daß zwei Betrachtungen zu diesem Entschluß Anlaß gegeben haben; die Besorgniß, daß die Schiffe dem Geschwader D. Pedro's zur See begegnen möchten, und der Glaube, daß Madeira, in diesem Augenblicke nicht mehr unter der Botmäßigkeit D. Miguels stehe. — Das Manifest D. Pedro's hat zu Lissabon eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht, namentlich auf die Milizen, die gewiß keinen Schuß gegen ihn thun werden, da man ihnen in der Proclamation versprochen hat, daß sie ungesäumt in ihre Heimath zurückkehren sollen. Auch das Corps der Polizeisoldaten, worauf D. Miguel sonst so sehr baute, soll, seit der Erscheinung des Manifestes, ganz umgewandelt seyn. Unter dem ganzen Corps ist nicht ein Mann, der es nicht gelesen hätte. — Während dieser Zeit hat sich D. Miguel am 25. Febr. nach Zamora, 4 Meilen von Lissabon, auf die Jagd begeben. Einige seiner gewohnten Begleiter sind ihm dahin gefolgt.

Der Graf von Bastos ist gegenwärtig der allmächtige Mann: er trifft die nothwendigen Maßregeln, um dem be-

vorstehenden Angriff D. Pedro's alle mögliche Hindernisse in den Weg zu legen. Die sämmtlichen, an der Küste, von Lissabon bis nach Porto, aufgestellten Corps haben den Befehl erhalten, sich dem Strande zu nähern. Was noch an Soldaten, außer der Garnison, da war, ist ebenfalls angewiesen worden, sich zum Heere zu verfügen, und vom 1sten März an, muß auch die Lissabener Garnison beständig in ihren Quartieren seyn. Alles deutet auf eine nahe Entwicklung.

Eine Begebenheit, über welche zwei Versionen in Umlauf sind, hat sich am 22. zugetragen. Die Wein-Compagnie des Ober-Douro (do alto Douro) hatte in Porto einen prachtvollen Schooner, zum Geschenk für D. Miguel bauen lassen. Dieß Fahrzeug sollte demselben am 22., als dem Jahrestage seiner Rückkehr nach Portugal, übergeben werden, und war bereits zu dem Ende, unter der Bedeckung der Kriegesbrig „treze de Maio“ nach Lissabon abgegangen. In der Nacht vom 21. zum 22. war indeß die Brig, welche schon ganz dicht vor der Barre des Hafens vor Lissabon angelange war, plötzlich verschwunden, ohne daß die Brig das Geringste davon gemerkt hätte. Der Meinung einiger zufolge, soll sie, durch einen Windstoß, mit allem, was sich darauf befand (25 Personen) untergegangen seyn, nach andern aber der See-Offizier, der sie commandirte, und dem es zu Ohren gekommen war, daß eine große Anzahl seiner Kameraden in Lissabon verhaftet worden sey, und daß seiner, sobald er an das Land gestiegen seyn würde, ein ähnliches Schicksal erwartete, die Dunkelheit der Nacht benutzt haben, und nach den Azoren unter Segel gegangen seyn, um D. Pedro den Schooner zu bringen.

Dom Miguel ist nach Beendigung seiner zweiten Inspectionsreise nach Queluz zurückgekehrt, wohin der Vicomte v. Santarem sich sofort begab, um demselben die in seiner Abswesenheit aus Madrid eingegangenen Depeschen vorzulegen. Dem Vernehmen nach, bestimmt darin das Spanische Cabinet die Anzahl der Truppen, die, falls Dom Miguel Hülfe verlange, in Portugal einrücken sollen, auf 20,000 Mann in zwei Divisionen, jede zu 8000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie mit der nöthigen Artillerie. Diese Hülfs-Armee wird einerseits für hinreichend gehalten, andererseits will die Spanische Regierung ihre Grenzen nicht ganz von Truppen entblößen. Dom Miguel giebt seine Streitkräfte auf 50,000 Mann, halb Linien-Truppen, halb Milizen, an.

S p a n i e n.

Die Regierung hat den Polizei-Beamten geschärfte Aufmerksamkeit auf die wegen ihrer politischen Gesinnungen verdächtigen Personen aller Klassen besohlen, auch haben die Militair-Chefs Anweisung erhalten, ihre Truppen sorgfältig zu bewachen. Der wahrscheintliche Grund dieser Maßregeln ist die Besorgniß, daß die Landung Dom Pedro's an der Portugiesischen Küste irgend ein Komplott zum Ausbruch bringen könnte. Um daher die Provinzen nicht zu sehr von Truppen zu entblößen, haben die beiden letzten auf dem Marsch nach der Portugiesischen Gränze begniffenen Infan-

terle-Regimenter Befehl zum Haltmachen erhalten; das eine steht in Salavera de la Reyna, das andere in der Umgegend von Punte del Arzobispo. Die vor kurzem von Madrid abgegangene Batterie hat in Aranjuez Halt gemacht und steht noch jetzt daselbst. — Die Verbindungen mit dem Madrider und mehreren anderen Kabinetten sind fortwährend äußerst lebhaft. — Laut eines Rundschreibers der Ober-Sanitäts-Kommission ist die Quarantaine für die von der Westküste Italiens, mit Einschluß der Inseln Korsika, Sardinien und Sicilien, kommenden Schiffe auf 8 Tage, wenn sie giftigende Ladung führen, und im entgegengesetzten Falle auf 4 Tage ermäßigt worden.

Z u r s e e.

Es ist schon früher angezeigt worden, daß der Statthalter von Aegypten sich gegen den Willen Sr. Hoheit des Sultans und gegen die im Reiche geltenden Gesetze aufgelehnt hat, indem er seinen persönlichen Gefühlen gegen den Pascha von Akre freien Lauf ließ und Truppen gegen diesen Platz absandte. Die nöthigen Maaßregeln wurden demnach augenblicklich getroffen, um dieses verbrecherische Unternehmen zu hindern; da es indeß die Absicht des Sultans ist, stets durch göttliches Zuthun die Sachen beizulegen und die Ordnung in seinen Staaten ohne Waffenhülfe aufrecht zu erhalten, indem er seinen Unterthanen gern die Lasten und Gefahren eines Krieges ersparen möchte, so befahl er, zunächst Mehemet Ali vernünftige Vorstellungen zu machen. Einer der Minister des Reichs, Mustapha Nasif, wurde mit dieser wohlwollenden Mission beauftragt. Er sollte Mehemet Ali auffordern, seine Truppen und Schiffe von Akre zurück zu ziehen, und dieser Ermahnung die heilsamsten Rathschläge hinzufügen. Auch war er Ueberbringer einer Depesche des Groß-Mustä, die im Namen der heiligen Gesetze zu Mehemet Ali sprach und ihm die unumgängliche Nothwendigkeit jenes Rückzuges darstellte. Kurze Zeit nach seiner Ankunft in Alexandria hatte Nasif Esendi Depeschen nach Konstantinopel gesandt, welche die Antwort des Statthalters von Aegypten enthalten, und worin seine Beschwerde gegen den Pascha von Akre und seine diesfälligen Forderungen an die Regierung ausgezählt sind. Diese Forderungen sind von der Art, daß sie nicht angenommen werden können. Die Gesetze des Reichs und die Prinzipien der Verwaltung erheischen gleichmäßig deren Zurückweisung. Diese ist denn auch erfolgt, und man wird ihm zum zweiten Mal andeuten, daß er seinen Ansprüchen zu entsagen, zu seiner Pflicht zurückkehren und den Vorschriften der Gesetze, so wie den Befehlen des Souveräns zu gehorchen habe; endlich wird man ihn von neuem auffordern, daß er seine Truppen und seine Flotte in die Gränzen der ihm zugewiesenen Statthalterschaft zurückziehen lasse. Man darf glauben, daß Mehemet Ali in einem Alter, welches erfahrene Einsicht und ruhige Ueberlegung voraussetzen läßt, die unangenehmen Folgen, welche für ihn aus einem offen erklärten Ungehorsam hervorgehen würden, vernünftig abwägen und sich beeifern wird, die Vorschriften des Souveräns zu vollziehen, in Anerkennung der Langmuth, welche der Sultan gegen ihn bewiesen hat, und die er nur der Er-

innerung an seine lange Treue und dem von Sr. Hoheit ausgesprochenen Wunsch verbanke, das Blutvergießen seiner Unterthanen bis zum äußersten Augenblick zu vermeiden. Sollte dem aber nicht so seyn und Mehemet Ali in seinem Irrthum und auf den mit dem Charakter eines treuen Wesens unverträglichen Forderungen beharren, so kann die Bestrafung nicht länger aufgeschoben werden. Abgesehen von dem Aukruhr, den er in einem Theil des Reichs erregt, würde er auch den Pilgrimen von Mekka und dem von dem Großherrn an die heiligen Stätten abgesandten Zuge hinderlich werden und es ihnen schwer machen, am Ort ihrer Bestimmung anzulangen. Eine solche Behinderung der Pilgerschaft, die in den Gesetzen des Islams einen wichtigen Artikel bildet, würde die Schuld seines Verfahrens noch vergrößern und nicht den geringsten Verzug mehr in der glänzenden Genugthuung gestatten, welche die Religion und die Gesetze erheischen. Wenn jedoch ein Würdenträger, dessen Betheilung man gern nur für etwas Augenblickliches ansehen und von dem man glauben möchte, daß er bald wieder der ihm zu Theil gewordenen Wohlthaten eingedenk seyn werde, sich von einem blinden Schicksal hinreißen lassen sollte, so ist für diesen Fall Alles in Bereitschaft gesetzt. Alisch Pascha, Statthalter von Konieh, Osman Chapri Pascha, Statthalter von Kasarea, Osman Pascha, Direktor der Großherrlichen Bergwerke, und die Statthalter der anderen Sandschaks und Distrikte haben förmlichen Befehl erhalten, sich an der Spitze einer beträchtlichen Anzahl disponibler Truppen, die unter ihrem Kommando stehen, in Bewegung zu setzen und ihre Streitkräfte in dem Lager von Aleppo zu versammeln.

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus Syra vom 8. Febr. meldet Folgendes: Die in Opposition gegen Augustin Capodistrias in Hydra und Megara versammelten Volkstrepräsentanten haben sich an letzterem Orte zu einem Nationalcongresse konstituiert, und einstimmig den Beschluß gefaßt, die Wahl Augustins zum Präsidenten von Griechenland zu annulliren, und den Congreß in Nauplia für ungesetlich zu erklären. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl einer neuen provisorischen Regierungskommission, welche durch Stimmmehrheit auf Conduriotti, Colletti und Zaimi fiel. Sämmtliche Klephten des nördlichen und westlichen Griechenlands, mit Ausnahme Kolokotronis, haben in Folge dieses Ereignisses die Partei des Präsidenten verlassen, und der neuen Regierungskommission Gehorsam versprochen. Unterdessen waren mit den einflußreichsten Mitgliedern des Congresses in Nauplia Unterhandlungen zu einem Vergleiche angeknüpft, von welchem nicht ohne Grund ein erwünschtes Resultat erwartet wurde.

M i s s e l l e n.

Aus Frankfurt a. d. O. wird unterm 23. März gemeldet: Die für den Großhandel nunmehr ziemlich beendigte hiesige Reminiscere-Messe ist diesmal ganz vorzüglich gut ausgefallen und hat alle die Besorgnisse beseitigt, die man wegen des ferneren Gedeihens der hiesigen Messen hegen

modis. Die Menge der auf dem Plage einkauflichen inländischen und fremden Waaren war größer als früher zu irgend einer Reminiscere-Messe, und demnach wurden mehrere Artikel gleich in den ersten Tagen vergriffen, so daß man noch heute neue Waaren erwartet, die mit Eilfahnen herangeschafft werden. Insonderheit hat wiederum das inländische Tuch sehr reichlichen Absatz gefunden, und es sind dafür größtentheils höhere Preise erreicht worden, die den höheren Wollpreisen, so wie der guten Qualität der Waare, angemessen sind und die Verkäufer diesmal ganz zufrieden gestellt haben. Inländische und fremde Wollenzeugwaaren haben ebenfalls reichlichen Absatz gefunden. Von Französischen Seidenwaaren haben die Gebrüder Felix aus Leipzig ein sehr großes Lager aufgestellt, so daß die fallirte Handlung Maizony de Peter nicht vermisst ward. Die inländischen Seidenwaaren aus Elberfeld, Berlin, so wie auch die aus Gleisfen und Züllichau, fanden, neben den fremden, guten Absatz. — Mit Englischen Baumwollenwaaren haben die gewöhnlichen großen Verkäufer wiederum sämmtlich die Messe bezogen und sehr gute Geschäfte gemacht. Inländische Baumwollenwaaren sind ebenfalls gut abgegangen, wiewohl mehrere Berliner Verkäufer meinten, daß sie, im Verhältniß zu der sehr starken Messe, doch noch zu viel Waaren auf dem Lager behalten hätten. Leinenwaaren fanden reichlichen Absatz. In- und ausländische Kurzwaaren, so wie Eisenwaaren, Holzwaaren, Porzellan, Glas- und Lederwaaren wurden viel verkauft. — Von rohen Produkten waren an Rind- und Kothhäuten wenig, Kalbfelle in mittelmäßiger Menge, Hammelfelle so wie Haasenfelle viel auf dem Plage und wurden sämmtlich verkauft; Pferdehaare, Bettfedern und Federposen waren viel vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Wachs und Honig war viel hier und wurde alles verkauft. — Der Verkehr mit Wolle war ziemlich lebhaft, und die Lager wurden gänzlich geräumt. Die Preise hielten sich, und zwar: bei feiner Wolle zu 58, 60 bis 65 Rtlr., gut veredelter 50 bis 55 Rtlr., mittel 40 bis 46 Rtlr., ordinärer 28 bis 34 Rtlr. der Centner. Es ist bis zum 19ten d. M. keine unverkaufte Wolle zum Lager angeboten worden. Nach den Thorregistern ist 4058 $\frac{1}{2}$ Ctr. Wolle eingegangen, über 1300 Ctr., mehr, als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres. — Der Pferdemarkt war nicht stark besetzt, die Preise der Pferde waren durchgängig hoch. — Inländische Einkäufer haben sich aus Ost- und Westpreußen, aus Posen und Schlessen, so wie aus allen übrigen Provinzen des östlichen Theils des Staats, zahlreich eingefunden; aus den westlichen Provinzen erscheinen gewöhnlich nur einige Einkäufer für Tuch. Von den fremden Einkäufern waren die aus Woddy und Krakau diesmal sehr zahlreich, auch waren aus Frankfurt a. M. viel Einkäufer für Tuch auf dem Plage.

In Liverpool hat ein sehr interessanter Thierkampf zwischen einer Löwin aus der Menagerie des Hrn. Martin und einem weiblichen Elephanten, der Miß Jack, vom Adelphi-Theater in London, Statt gefunden. In dem Circus des

Bereiters Ducrow, wo diese Thiere zur Ansicht aufgestellt waren, hatten nämlich die Wärter eines Tages den Käfig der Löwin offen gelassen, und kurz vor dem Eintreten des Publikums, während Hr. Ducrow in dem mittleren Raum ein Pferd dressirte, sprang die Löwin mit gräßlichem Geheul aus ihrem Käfig. Alle Bereiter flohen und warfen die Thüre hinter sich zu, Hr. Ducrow mußte, um der nachsehenden Löwin zu entkommen, mit dem Pferde, welches mehr die Angst als der Sporn trieb, über die Barriere setzen. Die Wärter des Hrn. Martin flüchteten sich auf die Käfige der Thiere, welche übrigens alle bei den fürchterlichen Bewegungen der Löwin in Furcht geriethen, sogar die Schlangen und Affen. Nur ein Mensch, der Führer des Elephanten, Hr. Huguet, welcher dieses Thier eben flüchtete, blieb dem Anfall der Löwin unmittelbar ausgesetzt. Die Löwin sprang auf ihn zu, und er wußte keinen andern Zufluchtsort, als die Beine des Elephanten, zwischen denen er sich verbarg. Jetzt begann ein fürchterlicher Kampf zwischen den beiden Thieren, von denen der Elephant nur seinen Führer zu verteidigen schien. Der Elephant hielt seinen Rüssel nach oben und hatte den einen Vorderfuß erhoben, um die heranspringende Löwin zu zertreten. Jetzt stürzte sich die Löwin auf einen Fuß des Elephanten und zerfleischte ihn mit fürchterlichen Bissen. Bald aber hatte der Elephant das wüthende Thier mit seinem Rüssel gepackt, umschlungen und so gedrückt, daß ihm der Athem verging; dann schwang er die Löwin mit seinem Rüssel hoch in die Luft und schleuderte sie weg, so daß sie auf der andern Seite des Circus bewegungslos niederfiel. Jetzt eilten die Wärter des Hrn. Martin herbei, um der Löwin beizustehen; sie wurde in ihren Käfig zurückgebracht, erholte sich und wird vielleicht gerettet werden. Der schreckliche Kampf, welchen mancher Naturfreund gern um vieles Geld mit angesehen haben möchte, dauerte etwa 8 bis 10 Minuten. Der Führer des Elephanten, Hr. Huguet, ist durchaus nicht verletzt worden. Als der Elephant die Löwin überwunden hatte, äußerte er die größte Freude, liebte den Führer mit ungewöhnlicher Zärtlichkeit und schien sich durch Betastung des Körpers desselben überzeugen zu wollen, daß demselben kein Uebel widerfahren sey. — Am folgenden Tage strömte eine ungeheure Menschenmasse in den Circus, um die bestialischen Helben des vorigen Tages zu sehen: die Löwin war krank, der Elephant aber machte seine Kunststücke so gut als früher.

In der Nacht zum 9. März gegen 10 Uhr zog zu Homburg, im bayerischen Rheinkreise, eine Anzahl junger Leute, Handwerker und Gassenbuben, aus einem Gasthose, wo sich auch der Dr. Wirth eingefunden haben soll, vor das Haus des k. Landkommissärs und richtete unter Geschrei mehrere Steinwürfe gegen diese Gebäude. Das Herannahen einiger Gendarmen genügte jedoch den ganzen Schwarm verschwinden zu machen. Gegen 2 Uhr in derselben Nacht trugen einige dieser Menschen in aller Stille einen großen Fichtenbaum auf den Marktplatz, um ihn dort als Zeichen der Freiheit aufzustellen. Die Aufstellung unterblieb jedoch;

man fand früh den Baum, neben der bereits fertigen Grube liegend, von Jedermann verlassen. Gegen die Urheber dieser Auftritte ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Hr. v. Niemojowski, vormaliger Präf. der poln. Nationalregierung, hat in der Allg. Z., in einem aus Brüssel vom 27. Febr. datirten Schreiben, die Polen gegen die ihnen von Hrn. Perier in der Deputirtenkammer gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen gesucht. Wie finden darin folgende merkwürdige Stelle: „Hr. Perier behauptet, Polens Schicksal sey nicht der franz. Regierung zuzuschreiben; indeß war es doch ein Rath der franz. Regierung, der den unglücklichen Ausgang der Unternehmung beschleunigte. Im Julius verfloßenen Jahres wurde uns die Abnahme an Geld, Munitionsvorräthen und sonstigen Mitteln sehr fühlbar, deshalb war es für uns von der größten Wichtigkeit, die Vereinigung von feindlichen Streitmassen aus allen Kräften zu verhindern, und dem Gegner den Uebergang über die Weichsel, wo nicht ganz unmöglich zu machen, doch mindestens möglichst zu erschweren. In dieser Lage der Sachen langte in Polen ein, durch den Minister Sebastiani geschickter, Brief an, mit dem Rathe, den Kampf noch zwei Monate lang hinzuziehen, und deshalb entscheidende Kriegswechselsfälle zu vermeiden. Der Generalissimus der poln. Armee, dessen Gewalt in strategischer Hinsicht unbeschränkt war, befolgte diesen Rath und unser späteres Schicksal war die Folge dieser Insinuation.“

Es geht aufs Neue die Rede, daß die engl. Regierung ein oder zwei Schiffe aussenden werde, um den Capt. Ross aufzusuchen. Bekanntlich ging er vor 3 Jahren mit 20 andern brit. Seeleuten ab. Seit den letzten Nachrichten aus der Baffins-Bay, hat man gar nichts mehr von dieser Expedition gehört, und ist natürlich um das Schicksal derselben besorgt.

Vielleicht sind die Preise der Jagdhunde in England nicht allgemein bekannt. Vor 30 Jahren verkaufte Sir Rd. Puleston seine Hunde für 700 Pfd., und noch vor 15 Jahren wurden Hrn. Cubitt's Hunde für 1200 Guineen (hier 5400 Thlr.) an Ed. Middleton verkauft. Eine gute Meute Hunde wird aber auch jetzt noch, so schlecht auch die Zeiten sind, nicht unter 1000 Guineen verkauft. Vor einigen Jahren sind Hrn. Warde's, Ed. Tavistock's, Hrn. Nicolls und Sir Rt. Sutton's Hunde noch zu diesem Preise weggegangen, und noch vor ganz kurzer Zeit hat Hr. Desbaldesone 10 Paar Hunde für diese Summe an Ed. Middleton verkauft. Auch hat er noch Hunde in seinem Stall, die er gewiß nicht unter 200 Guineen das Stück weggeben würde.

Nach dem St. Petersburgischen Kalender auf das Jahr 1832 beträgt die Einwohnerzahl in den großruss. Gouvernements und Provinzen 53 Mill. 215,986; in Finnland 1 Mill. 500,000; in Polen 3 Mill. 784,004. Zusammen 58 Mill. 500,000.

In der Nacht vom 13. auf den 14. März brach zu Rachen, im Reg.-Bez. Aachen, in der Wohnung eines Pächters Feuer aus, welches so heftig um sich griff, daß in kurzer Zeit auch das Nebenhaus in Flammen stand. Die Frau des Pächters rettete, sobald sie das Feuer wahrnahm, das jüngste noch in Wickeln liegende Kind. Kaum wußte sie dieses in Sicherheit, so eilte sie, den beiden im Hause zurückgebliebenen Kindern, wovon das eine 5, das andere 3 Jahre alt war, zu helfen; allein als sie in die Stube trat, stürzten die Balken zusammen, und nur mit Mühe gelang es dem Anwesenden, die Mutter aus dem Feuer zu ziehen; sie ist aber so sehr beschädigt worden, daß zu ihrem Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden ist. Die beiden Kinder sind leider verunglückt.

Aus Rhein-Preußen meldet man unter dem 11. März: Während bei unsern Nachbarn, den Belgiern, die Fabrik-Industrie mehr oder weniger stockt, indem sich der Absatz ihrer Erzeugnisse fast auf den inländischen Verbrauch beschränkt, blüht dieselbe in unserer Provinz immer schöner auf, namentlich läßt sich dies von den Achner und andern Tuch-Manufacturen, und von den Seiden-Fabriken zu Elberfeld, Krefeld &c. sagen, da für das bevorstehende Frühjahr so viele Bestellungen aus allen Gegenden Deutschlands, wo, in Folge der abgeschlossenen Handels-Verträge, ihr Eingang mehr oder weniger begünstigt ist, eingelassen sind, daß die Fabrikherren sich genöthigt gesehen haben, deren Ausführung auf spätere Zeiten hinauszuschieben.

In den entferntern Schwebischen Provinzen herrscht eine große Noth. — Der Getreidemangel hat den höchsten Grad erreicht, und da kein Schnee gefallen, welcher die Transporte beschleunigen könnte, so ist es unmöglich den Einwohnern so schnell als nöthig wäre, zu Hülfe zu kommen.

Naturmerkwürdigkeit.

Am 22. Febr. wurde zu Hohenwiese, in Nr. 19, eine Ziege geboren, welche am ganzen Körper eine schöne weiße Haut und kein einziges Haar hat. Der Kopf und die Läufe sehen denen vom Reh ähnlich; alle 4 Füße sind schwarz, mit einer weißen Einfassung; die Hörner sind schwarz, auch oben mit einem Knöpfchen versehen. Jetzt (seit 5 Tagen) frisst und saugt dieselbe allein; der ganze Körper ist gut proportionirt. Am 10. März kamen 157 Personen, um sich diese Ziege anzusehen. Carl Bischoff,

Schneidermeister zu Hohenwiese.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch tief betrübt den heute früh um 6 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Kaufmann und Magazinier Carl Gottfried Ullmann, in dem Alter von 64 Jahren und 6 Monaten, ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Gottes Friede sey mit ihm.

Die verwittwete Ullmann, geb. Klein, nebst Kindern und Geschwistern des Verewigten.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ganz ergebenst an:

Hirschberg, den 28. März 1832.

Wiegandt, Registrator.

Die am 24. März, Morgens um 4 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an:

der Brauer-Meister Gruner.

Arnsdorf, den 27. März 1832.

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Fauer. D. 18. März. Der Unteroffizier Deutsch, mit Igfr. Joh. Eleonore Grosser. — D. 20. Der Handelsverwandte Mager, mit Igfr. Charlotte Henr. Sophie Anders.

G e b o r e n.

Cunnersdorf. D. 5. März. Frau Baumwollenweber J. Weber, einen S., Johann Franz Joseph.

Landeshut. D. 25. März. Frau Stelmachermeister Klisch, geb. Hoffmann, eine L. — Frau Stadtbrauermeister, Eisner, geb. Treutler, einen S.

Goldberg. D. 11. März. Frau Einwohner Rügler, eine L. — D. 13. Frau Tuchmacher School, eine L. — D. 15. Frau Tuchmacher Deutler, eine L. — D. 17. Frau Tuchmacher Müller, einen S.

Fauer. D. 13. März. Frau Schuhmacher Franke, einen S. — D. 15. Frau Maler Herrmann, einen S. — D. 16. Frau Zuthaus-Director Fromman, eine L. — D. 18. Frau Schuhmacher Lachmann, eine L. — Frau Hausbesitzer Dammer, einen S.

Greiffenberg. D. 20. März. Frau Gold- und Silberrarbeiter Altenberger, eine L. — D. 23. Frau Handschuhmacher Linke, eine L. — D. 25. Frau Schwarz- und Schönfärber Prox, eine L.

Wiesä. D. 20. März. Frau Ritterguts-Pächter Fetter, eine L.

Schwerta. D. 19. März. Frau Böttcher Hüttig, einen S.

Friedeberg. D. 14. März. Frau Schuhmacher Meintzel, einen S.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. D. 21. März. Der Königl. Preuss. Lieutenant im 6. Linien-Infanterie-Regiment, Herr Christoph Friedrich Schmiedecke, 28 J. — D. 25. Theodor Vincenz Wilhelm, Sohn des Porzellan-Malers und Handelsmannes Heeren Ohmann, 6 M.

Fischbach. D. 27. März. Johann Gottlieb Wenzel, Freigärtner, Handelsmann, Richter und Kirchen- und Schulvorsteher, 62 J. 10 M., am Schlage.

Schmiedeberg. D. 22. März. Frau Joh. Eleonore geb. Wiedemann, hinterl. Wittve des Hausbesizers Benjamin Brauer, 71 J. 10 M. — Der Weber Franz Erner, 49 J. — D. 24. Frau Hornbrechster Robusch, 28 J.

Landeshut. D. 20. März. Richard Gustav Theodor, einziger Sohn des Kaufmannes Herrn Koive Jun., 7 M. —

D. 26. Joh. Christoph Klenner, Bürger und Siegelstreicher-Gehülfe, 73 J. 8 M.; vor 3 Wochen starb seine Frau.

Ober-Blasdorf. D. 25. März. Frau Maria Mariane geb. Pfigner, Ehegattin des Müllermeisters Hampel, 59 J., nach langen Leiden an der Gicht und am Krampfflusse.

Goldberg. D. 16. März. Anna Rosina geb. Züttner, Ehefrau des Tuchschrers Hölzenbecher, 68 J. 9 M. 15 L.

D. 19. Joh. Rosina geb. Schirner, Ehefrau des Hornbrechsters Höst, 68 J. 9 M. 4 L. — D. 20. Reinhold Maximilian, Sohn des Kaufmannes Hrn. Schilling, 16 W.

Alwine Maria Auguste, Tochter des Handschuhmachers Weber, 2 J. 2 M. 4 L. — D. 21. Der Stellbesizer Joh. Gottlieb Haude, 77 J. 2 M. 8 L. — D. 22. Die Tuchmacher-Wittve Frau Joh. Beate geb. Windeck, 75 J. 4 M.

17 L. — D. 23. Der Hornbrechster Friedrich Wilhelm Grofmann, 27 J. 9 M. 25 L.

Fauer. D. 14. März. Igfr. Joh. Christiane, einzige Tochter des Herrn Organist Meng, 32 J. 10 M. 14 L. —

Der Fleischerstr. Hilbig, 67 J.

Löwenberg. D. 8. März. Juliane Henriette, Tochter des Böttchermeisters Alte, 4 W. — D. 12. Der Schneidersmstr. Ballenberg, 41 J. 1 M. 14 L.

Greiffenberg. D. 24. März. Die vermittw. Frau Hauptmann Maria Juliane Caroline von Viskhahn, 47 J.

— D. 25. Carl Herrmann, Sohn des Maurers Lachmann, 8 W.

Schwerta. D. 16. März. Igfr. Joh. Rosina Streit, 48 J. 7 M. — D. 21. Joh. Gottfried Sperlich, 51 J.

Gebhardsdorf. D. 18. März. Christiane Florentine Eugendreich, Tochter des Hausbesizers und Handelsmannes Abraham Neumann, 4 J. 10 M. 5 L.

Neustadt in Böhmen. D. 9. März. Der Zimmermeister Franz Matheus, 58 J. 1 M.

Schwarzbach. D. 12. März. Frau Joh. Elisabeth, hinterl. Wittve des verstorb. Ehrenfried Grusch, 44 J. 3 M.

Meffersdorf. D. 5. März. Auguste Henriette, Tochter des Schneiders C. E. Krebs, 2 J. — D. 12. Maria geb. Köppler, Ehefrau des Häuellers und Schneiders Johann Grabs, 65 J. — D. 19. Friedrich Wilhelm, Sohn des Herrn Friedrich Wilhelm Brader, 13 L.

Grenzdorf. D. 22. März. Joh. Eleonore geb. Schüge, Ehefrau des Freigärtners und Schneiders Christoph Gottlob Gruner, 64 J. 8 M. 25 L.

Wigandsthal. D. 7. März. Friedrich Moritz, Sohn des Bürgers und Schlossers Christoph, 40 W. — D. 24. Frau Maria Rosina, nachgelassene Wittve des Hrn. Conrad Frühling, 75 J. 8 M. 15 L. Sie war 40 Jahr Hebamme und hat 1507 Kinder zur Welt befördert.

Sohees Alter.

Bu Hensdorf bei Wigandsthal starb am 15. März der Häueller Johann Gottlieb Mengel, alt 80 J. 5 M.; er lag 12 Jahre krank.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Künftigen Sonnabend, den 31. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll auf der Rammerei-Amtesstube der Röhebütten-Dünger, auch das Decken- und Pumpen-Stroh, an den Meistbietenden verkauft werden, und kann das bereits zusammen gebundene Stroh, auf Anfrage bei der Rammerei, zuvor besehen werden.

Hirschberg, den 27. März 1832.

Der Magistrat.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Es beabsichtigt das Dominium Rohnstock seine Brau- und Brennerei, nebst Ausschank, von Johanni d. J. ab, zu verpachten, und ist zu dem Behuf

der 18. April c., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt worden. Jedoch werden auch schon vor obigem Termin Gebote angenommen, und wenn selbige annehmlich erscheinen sollten, auch darauf abgeschlossen werden. Die näheren Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit hier einzusehen.

Das Wirthschafts-Amt.

Rohnstock, den 24. März 1832.

Verpachtung. Das Dominium Erdmannsdorf beabsichtigt, die dortige Schankwirthschaft, im sogenannten Gassen-Kretscham, nebst Brauerei und Brennerei, zu Johanni d. J. zu verpachten, und werden darauf Reflectirende, die sich zugleich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, eingeladen, sich bis zum 1. Mai d. J. im dasigen Wirthschafts-Local, wo die Bedingungen zur Einsicht ausgelegt sind, zu melden und zugleich ihre Gebote abzugeben.

Offene Pacht. Die zu dem sogenannten Ernerschen Gute in Schmiedeberg gehörige, oberflächliche Wassermühle, welche sich im guten Bauzustande befindet, zwei Gänge und einen Spitzgang hat, nie an Wassermangel leidet und wegen des bedeutenden Abfahrs sowohl in die Stadt als besonders nach Böhmen, sehr gut gelungen ist, soll Anfangs Juni d. J. an einen zahlungsfähigen und ordnungsliebenden Mann verpachtet werden. Darauf Reflectirende erfahren die Bedingungen beim Dom. Comiss, oder beim Verwalter Hartwig auf dem Ernerschen Gute zu Schmiedeberg.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Lager mit den neuesten Gegenständen auf das Beste, durch eigene Auswahl von der Frankfurter Messe, assortirt habe; auch empfehle ich besonders sehr schöne Pergament-Papierhüte für Damen, zu dem festen Preise von 15 Egr.; so wie alles Uebrige, zu geneigter gütiger Abnahme und zu den möglichst billigsten Preisen.

J. Feiereisen sen.

Anzeige. Ein 21 Ellen langes und 11 Ellen breites Bett nebst Schankbude, ersteres sehr bequem, weil es ohne einen und mit einem hölzernen Gestelle versehen ist, steht sehr billig zu verkaufen bei

Werseck sen.

Lauer, den 24. März 1832.

Abschied. Allen denen, die mich und meine Frau mit Ihrem freundschaftlichen Wohlwollen beglückten, sagen wir bei unserer Abreise nach Namslau ein herzliches Lebewohl. Allen denen, mit welchen ich in Geschäftes-Verbindung zu stehen die Ehre hatte, widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft in Lahn ungestört seinen Gang fortgeht, und die gehorsamste Bitte, meinen Bruder, welcher dasselbe interimistisch mit der größten Ordnung und Pünktlichkeit verwalten wird, mit dem mir geschenkten Vertrauen zu beehren, bis es mir gelingen wird, meiner Lahnener Apotheke persönlich wieder vorzustehen.

Minor, Apotheker.

Lahn, den 26. März 1832.

Anzeige. Die in Breslau so beliebte Sargverzierung, bestehend in einem versilberten Crucifix, Kleeblättern, Todtenkopf, Zettel, und 6 versilberten sogenannten Bäumchen, sind mir vom dasigen Fabrikanten in Commission gegeben worden.

Stedek,

innere Schildauer Gasse Nr. 81 in Hirschberg.

Anzeige. Da ich gegenwärtig der Besitzer vom dem Hause des verewigten Hrn. Siegmund Dertel, Nr. 280, nahe am Sauerbrunnen bin, so empfehle ich mich allen Hochzuverehrenden resp. hohen Herrschaften, die früher während der Brunnen-Kurzeit in diesem Hause logirt haben, mit der ergebensten Bitte: das Vertrauen, welches Dieselben meinem Vorfahren bewiesen, gütigst auf mich übergehen zu lassen. Mein eifrigstes Bestreben wird es seyn, jederzeit für bequeme Wohnung und reelle Behandlung zu sorgen, um mir dadurch ganz die Zufriedenheit Derer zu erwerben, die mich mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren werden.

Linsberg, den 26. März 1832. Leberecht Kunick.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich geformen, meinen Flügel, welcher vor 3 Jahren neu erbaut wurde, zu verkaufen. Sachverständige werden den Preis desselben nur billig finden.

A. W. e. r. e.

Elementar-Lehrer in Marklissa.

Anzeige. Blumenliebhabern zeige hiermit an, daß ich ein Sortiment der schönsten gefüllten Georginen von 80 Sorten besitze, wovon ich das Stück zu dem sehr billigen Preise von 4 Egr. ablassen kann; auch sind bei mir süße veseelte Kirschkäse von besten Sorten, auch mehrere Sorten große englische Stachelbeeren und alle mögliche Gemüse-Sämereien zu billigen Preisen ächt und gut zu haben.

C. C. Herrig,

Handelsgärtner im ehemaligen v. Hillebrand'schen Garten in Lauban.

Anzeige. Mit allen Sorten feinen Bett- und Flaumfedern zu billigen Preisen empfehle ich mich zum Jahrmärkte den 2. April in Marklissa in Nr. 24 am Markt. Wie auch den 8. April zum Jahrmärkte in Friedeberg auf dem Markt. Bitte um geneigten Zuspruch.

Jacob Strassny aus Wagnitzthal.

Dankfagung. Sowohl durch die bei der Krankheit des
erst verewigten Königl. Preuss. Lieutenant Christoph Friedrich
Schmiedicke und nach dessen Hinscheiden auf vielfache
Weise uns bezeugten Merkmale der Theilnahme als auch die
den Verewigten ehrende Begräbniß-Begleitung, finden wir
uns zum tiefgefühltesten Dank verpflichtet, und bitten inson-
derheit dem hochverehrten Chef des hiesigen hochlöblichen
Landwehr-Bataillons, den sämtlichen Herren Offizieren,
wie auch allen denjenigen werthen Personen, welche an der
Begräbniß-Feier gütig Theil genommen haben, hiermit die
öffentliche Aussprache unsers achtungsvollsten und innigsten
Dankes, als eine Ihnen schuldige Darbringung, anzunehmen.

Hirschberg, den 25. März 1832.

Elisabeth, verw. Ernst Baumert, geb.
Rasper, als Großmutter.

Maria, verw. Justizräthin Schmiedicke,
geb. v. Gösewiz, als Stiefmutter
und im Namen deren zwei Söhne.

Constanze Schmiedicke, als Schwester.

Dankfagung. Von dem Bürger-Familien-Musik-
Verein ist die Einnahme von dem, am 19. d. M. veranstal-
ten Concert, mit 18 Thlr., an die Hauptarmenkasse gütigst
überwiesen worden; für welche schätzenswerthe Gabe der
Wohlthätigkeit, ich im Auftrage der städtischen Armen-
Direktion, den herzlichsten Dank auszusprechen, nicht unter-
lasse, mit der Versicherung: daß die zweckmäßigste Verthei-
lung davon erfolgen wird.

Hirschberg, den 28. März 1832.

Ferdinand Scholz.

Öffentlicher Dank. Endlich hat es dem Höchsten
gefallen, meine Ehefrau, Elisabeth Neunherz, geborene
Jacobi, aus dem Herzogthum Zweibrücken gebürtig, am 17.
d. M. früh 3 Uhr zu sich zu rufen, nachdem sie sieben Jahre an
Lähmung der linken Seite unter unsäglichen Schmerzen ihr
Krankenzimmer ohne menschliche Hülfe nicht hat verlassen können.
Es drängen sich mir bei ihrem Hinscheiden die lebhaftesten
Gefühle des pflichtmäßigsten Dankes für alle die Wohlthaten
und Erquickungen, welche ihr während dieser Zeit zu Theil
wurden, auf. — In meiner bedrängten Lage kann ich nur
zu Gott um reichen Segen flehen, für Alle, die mit milder
Hand ihre Schmerzen durch die That zu lindern suchten,
und ihn bitten, daß er sie für dergleichen harten Prüfungen,
als ich sie bestanden habe, stets bewahren möge.

Schmiedeberg, den 20. März 1832.

Daniel Neunherz, Rutscher.

Anzeige. Schöne neue bunte Strick-Muster hat wieder-
um von der Frankfurter Messe erhalten und verkauft selbige
zu den billigsten Preisen, auch werden selbige gegen ein billi-
ges Honorar verleihnt bei

C. L. Heyden vor dem Langgassenthore zu Hirschberg.

Unter der Butterlaube Nr. 39 ist ein complettes
Reitzzeug zu verkaufen.

Hausverkauf. Ein dem hiesigen Gymnasium nahe
gelegenes, im guten Baustande befindliches, mit mehreren
Stuben versehenes, massives Haus, welches sich zum Betriebe
der Bäckerei oder des Handels sehr gut eignet, wobei auch
ein Gärtchen, steht zum freiwilligen Verkauf. Den Ver-
käufer weist die Expedition des Boten nach.

Kartoffel-Verkauf. Nach mehreren Anfragen zeige
ich hierdurch an, daß gegen Ende des April d. J. noch eine
Quantität reine groß-sächsische Saamen-Kartoffeln bei
mir, zu currentem Preise, zu haben seyn wird. Nur für
Nothleidende in meiner nähern Umgebung, bleibt der früher
festgesetzte billige Preis.

Schmiedeberg, den 27. März 1832. Wilhelm Koch.

Billig zu verkaufen sind: Herder's sämtliche
Werke, 60 Theile in 30 Bänden, für den festen Preis von
12 Thlr. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wohnungs-Veränderung. Vom 3. April ab wohne
ich in dem Hause des Herrn v. Uechritz, Kürschner-Laube
Nr. 15, und empfehle mich einem verehrten Publikum zu
fernere gütigen Abnahme.

Carl Schaffer.

Gesuch. Ein vom Militair-Dienst ganz freier Wirth-
schaftsreiber wünscht zu Johanni a. c. eine Anstellung als
Verwalter. Näheres Auskunft giebt der unterzeichnete
Gastwirth Schubert,
im goldenen Löwen zu Landeshut.

Gesuch. Ein Rutscher, der dem Fahren kundig, dem
Trunke nicht ergeben und seine Brauchbarkeit durch Atteste
dathun kann, findet ein baldiges Unterkommen bei dem
Wirtschafts-Amt zu Greiffenstein.

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren, mit guten
Attesten versehen, sucht ein Unterkommen als Marqueur oder
Bedienter. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten oder
der Bleicharbeiter Trautmann in Lauban.

Gesuch. Ein Knabe von 15 Jahren, mit guten Schul-
kenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen bei einem Chi-
rurgus. Näheres in der Expedition des Boten.

Unterkommen-Gesuch. Ein Groß-Schäfer, welcher
schon eine Reihe von Jahren bei großen Schaaf-Heerden ge-
dient und noch im Dienste steht, viele Geschicklichkeit beim
Leichten und Knippen der Lämmer besitzt, und sich die besten
Zeugnisse, die er aufzuweisen hat, erworben, wünscht als
solcher, wegen besonderer Verhältnisse, einen andern Dienst;
das Nähere darüber ist in der Expedition des Boten und beim
Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch welcher Lust
hat die Forst- und Jagd-Wissenschaft zu erlernen, und die
hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, erfährt wo? in der
Expedition des Boten.

Der in Nr. 12 des Boten angezeigte Gärtner-Po-
sten ist besetzt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Edictal, Citation. In Sachen, betreffend den über den Schmelzer Erner'schen Nachlaß zu Kupferberg ex decreto vom 22. April 1831 eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozeß, haben wir rückfichtlich der dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, namentlich:

- 1) Johann Christoph Landros,
- 2) Johann Traugott Langer'sche Mündel-Kasse,
- 3) Pfarrkirchen-Fundation,
- 4) Ehrenfried Seidel'sche Vormundschafft,
- 5) Weisker'sche Pfarrkirchengelder,
- 6) Schweinhäuser Kirchengelder,
- 7) Johanna Rosina Schmidr'sche Mündelgelder,
- 8) Frau Dorothea Schön,

einen Termin zur Anmeldung und Justificirung ihrer Forderungen, so wie zur Erklärung über den Zuschlag des sub Nr. 13 zu Kupferberg gelegenen, auf 854 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Schmelzer Erner'schen Hauses, für das Gebot von 364 Rthlr. auf

den 18. Juni c.,

im Gerichts-Lokale zu Kupferberg, anberaumt. Hierzu werden die vorstehend aufgeführten Real-Gläubiger unter der Warnung vorgeladen, daß, im Fall ihres Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll, daß sie ferner aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 16. Februar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Thomas.

Bekanntmachung

wegen Verkauf oder Verpachtung des sub Nr. 15 hierseibst belegenen Kretschams.

Der sub Nr. 15 hierseibst belegene, im Jahre 1827, nach Abzug aller Lasten und Abgaben, auf 2589 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Ober-Kretscham, wozu außer dem zu einer Brennerei eingerichteten mit Stallung versehenen Wohnhause, noch ein Gaststall für 40 Pferde, imgleichen ein Ackerstück von 6 Meßen Ausfaat, ein Obst- und Grasgarten, so wie eine Wiese gehören, dessen Eigenthümer die Befugniß des Branntweinbrennens, des Schankes und des Wackens für die Gäste zusteht, soll in dem hierzu auf

den 28. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause bei dem Magistrat anberaumten peremptorischen Licitations-Termine entweder verkauft oder

verpachtet werden, je nachdem es am Besten für die Kammer seiyn wird. Kauf-, wie Pachtlustige und Zahlungsfähige, laden wir zu dem benannten Termine hierdurch ein, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen können täglich auf dem hiesigen Kammer-Zimmer eingesehen werden.

Schmiedeberg, den 21. März 1832.

Der Magistrat.

Schießhaus-Schank-Verpachtung.

Nachdem das hiesige Schießhaus, Schank- und Tanz-Locale, mit höherer Genehmigung, von nun an nicht mehr zu einem Cholera-Hospitale bestimmt bleibt, sondern alsbald seinem ursprünglichen Zwecke zurück gegeben werden soll; die bisherige Verpachtung dieser Schankwirthschaft aber ihre Auflösung erhalten hat, und mithin, laut Beschlusses der Wohlthätlichen Stadtverordneten-Versammlung vom 15. d. M., zur anderweiten licitationsweisen Verpachtung gestellt werden soll, so haben wir, zur Abhaltung dieser Verpachtungs-Licitations, einen Termin auf

den 11. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, anberaumt, und laden hierzu alle annehmliche Pachtlustige ein, gedachten Tages auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote vor den hierzu ernannten Commissarien, Herrn Bürgermeister Perschke und Herrn Rathmann Maisan abzugeben, und endlich, nach erfolgter Genehmigung von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; können auch jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Landeshut, den 21. März 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das zu Alt-Gebarhardsdorf, sub Nr. 40 gelegene, dem Christian Gottlieb Heubaum gehörige Haus, zu welchem ein Garten und ein besonderes Wessensflecken gehören, auf 149 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll, im Wege der notwendigen Subhastation, auf den 22. Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an Gerichtsstelle zu Alt-Gebarhardsdorf öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Lauban, den 10. März 1832.

Das Adelich von Uchtrig'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Gebarhardsdorf.

Manig, Just.

Anzeige. Daß ich Endesunterzeichneter meine Erb- und Frei-Scholtisey in Seitendorf, Schönauer Kreises, wegen Krankheit und Schwächlichkeit, bis Termino Johanni zu verkaufen wünsche, zeige hiermit ergebenst an. Kaufbedingungen sind bei mir selbst täglich zu erfahren.

Fischer, Erb-Gerichts-Scholz.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Hagenborn sub Nr. 7 belegene, auf 130 Rthl. 20 Sgr. dorfgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Benjamin Traugott Schiller, ad instantiam der Real-Gläubiger, wiederholt, da in dem am 14. d. M. anberaumt gewesenem Licitations-Termine kein annehmliches Gebot gethan worden, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremptorischen Bietungs-Termine,

den 8. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tyschoha ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Gegeben Lauban, den 22. Februar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tyschoha.
Königl. Just.

Verpachtung des Brau- und Branntwein-Urbars zu Hartmannsdorf bei Landeshut.

Zur anderweitigen Verpachtung des hiesigen Brau- und Branntwein-Urbars an den Meistbietenden, von Termino Johanni c. ab, ist ein Termin auf
den 25. April c.

im hiesigen Schlosse angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.
Simon, Ober-Amtmann.

Hartmannsdorf, den 21. März 1832.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehr alle Sorten einfache und doppelte Branntweine, wie auch feine Liqueure, welche ich in meiner neu errichteten Fabrik bei Anwendung der bestmöglichen Mittel in einer vorzüglichen Güte und reinstem Geschmack liefere, in einem sehr billigen Preis verkaufe, verspreche überdies bei Abnahme einer größern Quantität, den Kaufpreis nach Möglichkeit zu ermäßigen.

Stets werde ich bemüht seyn, mir das Zutrauen meiner werthen Abnehmer, sowohl bei größern Entbietungen, als auch beim kleinsten Bedarf, durch gleich gute Bedienung nach ganzen Kräften zu erwerben.

S. Sachs Wittve, Destillateur in Goldberg,
wohnhaft am Nieder-Ringe, im ehemaligen Fiebig'schen Eisenladen, beim Kupferschmied Herrn Horschke.

Anzeige. Ein Wirthshaus, wo möglich an der Landstraße, wird bis zu Ostern in Pacht gesucht, Verpachtungswillige haben daher in frankirten Briefen ihre Bedingungen unter der Adresse: A. E., in der Expedition des Boten abzugeben.

Lehrlings-Gesuch. Ein Jüngling, der Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, welcher mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, und selbst treu und ehrlich ist, melde sich baldigst persönlich oder in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem.
C. Kallert.

Hohenfriedeberg, den 10. März 1832.

Subscriptionen. Einladung.

Von dem Verfasser des „Ehrendenkmales“ werden im Laufe der Monate April und Mai c. erscheinen:

- I. Blumenlese auf Schlesiens Alpenhöhlen.
- II. Gneisenau's Urne.

Die erste dieser beiden Piecen enthält:

1) Gedichte.

- A. Schloß Fischbach am 20. Juli 1822. Ballade.
- B. Der Kavaliereberg. Historisch-romantisches Gemälde.
- C. Die schöne Welt in Stonsdorf.
- D. Riß und Brod. Gebirgs-Sage in drei Erzählungen.
- E. Der Marianen-Felsen.
- F. Bewillkommnung Sr. Excellenz des Grafen v. Gneisenau, als Königl. Preuß. General-Feldmarschall.
- G. Schloß Ruhberg. Wehrgesang.
- H. Den Alpen Schlesiens.
- I. Ruhesteine auf Fischbach. 1830. In 4 Gesängen.

2) Elegieen.

- K. Der Asche Schönau's.
- L. Erinnerung an unsern Contessa.
- M. Ferdinand auf Ruhberg.
- N. Ein Weithen in Gneisenau's letzten Kranz.
- O. Schlesiens Trauer über der Leiche des Heldensohns. (Diebitsch-Sabalkansky.)
- P. Herbstblätter auf Schloß Erdmannsdorf.

Subscriptionen-Preis: 10 Sgr.

Die zweite enthält:

Geschichtliche Mittheilung der zum Ehrenandenken jenes unsterblichen Feldherrn, jenes edelsten Menschenfreundes, stattgefundenen Trauerfeierlichkeiten, dabei abgehaltenen Reden, darauf bezüglichen Berichte u. s. w., begleitet mit einigen Gedichten und der Biographie, geschmückt mit dem lithographirten Brustbilde des Uvverehrten.

Subscriptionen-Preis: 10 Sgr.

Die Ursachen, welche eine privatim früher angekündigte Erscheinung von Nr. 1 behinderten, werden den resp. Unterzeichnern sehr gern bei Ablieferung derselben angezeigt werden. Sammlungen von mehreren Exemplaren werden mit 20 p. Ct. honorirt, Subscriptionen bis Mitte April und Zahlung bei Einsendung dieser Drucksachen erbeten.

Hirschberg, im März 1832. C. G. Lischke.

Zu verkaufen ist eine gut erhaltene große Elektrische Maschine auf dem Gestelle und mit dem dazu gehörigen Apparat. Wo? darüber ertheilt die Expedition des Boten nähere Auskunft.

Unterkommen-Gesuch. Eine Wittve von gutem Stande, in mittlern Jahren, von geistiger und sittlicher Bildung, auch geschickt in weiblichen Arbeiten, sucht baldmöglichst eine Anstellung als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Sie sieht weniger auf großen Gehalt, als auf eine anständige Behandlung. Die Expedition des Boten wird auf portofreie Anfragen darüber nähere Auskunft ertheilen.



Nachruf

dem

Johann Gottfried Zigert,

Schleierweber und Hausbesitzer in Herischdorf;

alt 54 Jahr und 3 Monat;

gewidmet von Frau und Kindern.

Mein Kleinod ist dahin geschwunden,
 Mein theurer Gatte lebt nicht mehr,
 O ihr verhängnißvollen Stunden,
 Wie macht ihr jetzt mein Herze schwer,
 Drei Kinder — die nun Waisen hier —
 Weinen Vaters Tod mit mir.

So hast Du schätzbar jede Stunde
 Des Lebens hier zurück gelegt,
 Als theurer Gatt' im Ehe-Bunde,
 Als Vater, der die Seinen pflegte,
 Als wahrer Freund für Andre hier,
 Schlug stets ein edles Herz in Dir.

So that man Dich als Bruder kennen,
 Denn Bruder-Liebe war in Dir,
 Wie schmerzvoll war auch hier das Trennen,
 Du warst der Freundschaft eine Bier;
 So hast Du auch die Kindes-Pflicht
 An theuren Eltern stets verricht.

So fließen Schwieger-Eltern-Zähren
 Für Deine Treue auf Dein Grab,
 Die, würdig, Lebenslang Dich ehren,
 Die Trauer nimmt für Dich nicht ab,
 Bis alle Dich beim höhern Lohn
 Einst wiederseh'n vor'm höchsten Thron.

Johanna Rosina Zigert, als Wittwa
 Gottfried Reichstein,) als Schwie-
 Joh. Eleonora Reichstein,) ger-Eltern.

Nachruf am Grabe
 unsers am 8. März 1832 verstorbenen Vaters,
 des

emeritirten Gerichtschreibers

B u s c h m a n n,
 zu Langenöls.

Zur ew'gen Heimath Vaterland,
 In's Vaterland des stillen Frieden
 Entschließst Du, und der Liebe Band,
 Das sanfte, ist gestört hienieden.

Stumm ist des trüben Auges Schmerz;
 Nach Worten ringt die Brust vergebens,
 Nur Wehmuth fällt das bange Herz,
 Und weint der Leiden dieses Lebens.

Getrennt sind wir; doch kurze Zeit;
 Denn, nach des Erdenlebens Toben,
 Strahlt uns des Himmels Herrlichkeit,
 Ein ewig Wiederseh'n dort oben!

So schlumm're, Vater, denn in Ruh'!
 Leicht sey für Dich der Erde Hülle,
 Sie decke sanft den Müden zu,
 Bis einst Dich weckt des Vaters Wille.

Langenöls und Lauban, den 20. März 1832.

Die Hinterbliebenen.

Schmerzgefühle

an dem Grabe unserer ewig unvergeßlichen Gattin und
 Mutter; sie starb am 11. März 1832 in einem Alter
 von 52 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen.

So bist auch Du zum bessern Leben eingeschlummert,
 geliebte Mutter! — Ruh'st nun nach vieler Arbeit —
 mütterlichen Sorgen und nach überwundenen langen
 Krankheitschmerzen im stillen Grabe an unsrer guten
 Schwester Seite! — Du bist nun glücklich; nur wir

beklagen Dein für uns noch zu frühes Ende. Ruhe
sanft! Dort sehen wir uns wieder! —

Rinne, o Thräne! rinne von der Wange,
Mache dem gepreßten Herzen Luft! —

O! wie ist's so schauerlich, so bange,
An der früh geschiednen Mutter Gruft.

Du starbst zu früh für Deinen Gatten,
Zu frühe für Dein Kinder-Paar;
Dein Geist entfloß in's Reich der Schatten
Und reist zum Auferstehungs-Jahr.

Dort fandest Du die theure Tochter wieder,
Der Freunde Viele, die Du heiß geliebt.
Ein Himmelskind war hier sie, treu und pieder,
Und Mutter uns, wie wenige es giebt.

Ruh' sanft, Verklärte! denn Dein Muttersegen,
Den Dein Mund noch sterbend zu uns sprach,
Wollen wir in unsre Brust uns prägen;
Traurig weinend, rufen wir Dir — nach —

Lebe wohl!

Johann Gottfried Füllner, als Gatte.

Johanne Andregli,

Henriette Hohberg,

Amalie,

Beate,

Christiane,

Luise,

Karl,

Gottlob Andregli, } als Schwieger-

Karl Hohberg, } söhne.

K l a g e

um

Gottfried Besser,

Sohn des Bauers Besser in Berthelsdorf, Musquetier
im hochoblichen 37ten Inf.-Reg., gest. zu Halle an
der Saale den 7ten Febr. d. J. am Nervenfieber, in
einem Alter von 22 Jahren, 7 Monaten, 3 Tagen.

Ach du kommst nicht mehr zurück,
Nicht mehr sieht Dich unser Blick!
Weit von uns, im fremden Lande,
Schläfst Du im kühlen Sande!

Sieh! Wir wollten zu Dir gehen,
Zu Dir in die Ferne hin,
Ach, es blieb! O wär's geschehen,
Nun ist Alles — Alles hin!

Ach, es bluten unsre Herzen,
Ach, Dein Tod betrübt uns sehr!
Tiefe Wehmuth, tiefe Schmerzen
Schweben düster um uns her.

Ruhe sanft im fernen Grabe!
Dein Geist ging zur sel'gen Ruh!
Du hast nun die beste Gabe!

Vater, sende Trost uns zu!
Führ' uns einst zu ihm hinaus, —
Dort hört alles Klagen auf!

Berthelsdorf.

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefer Wehmuth zeigen wir allen nahen und ent-
fernten Freunden das am 12. März d. J. erfolgte Ableben
unsers vollendeten Gatten und Schwiegervaters, des Herrn
Friedrich Häufig von Hermsdorf (städtisch) ergebenst an,
welcher 35 Jahr in der hiesigen Gemeinde als evangelischer
Schullehrer und Gerichtschreiber lebte, und sein Alter auf
77 Jahr 21 Tage gebracht hatte. Die sterblichen Ueber-
reste wurden am 15. März d. J., unter zahlreicher Trauer-
Versammlung, in Michelsdorf zur Ruhe bestatet. Dank
allen theilnehmenden Freunden.

Wiederseh'n ist unser Trost!

Zimmer wollen wir an Dich gedenken,
Und recht oft zu Deinem Grabe geh'n,
Bis man uns dereinst auch in die Gruft wird senken,
Dann werden wir einander wiederseh'n.

Hermsdorf (städtisch), den 20. März 1832.

Die tiefgebeugte Wittwe, Schwiegervater und
Schwiegerochter:

Joh. Eleonora, verwitwete Häufig.

Der evangelische Schullehrer Karl Pohl, als
Schwiegersohn.

Friederika Häufig, als Schwiegerschwester.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich allen auswärtigen
Freunden und Bekannten den am 16. d. M., Mittags
um 12 Uhr, erfolgten Tod meiner mir unvergeßlichen
theuren treuen Gattin, Anna Rosina Mertin, geb.
Steiner, in einem Alter von 59 Jahren, 10 Mona-
ten und 21 Tagen, an. Alle, die die Verstorbene kannte-
ten, werden mir Ihre stille Theilnahme nicht versagen.
Sie war es werth und wird mir unvergeßlich bleiben.

Ruhe wohl! in Deiner Liebe

Fand ich hier mein Erdenglück!

Und mit wehmuthvollem Triebe

Weiß' ich Dir den Thränenblick.

Liebenthal, den 26. März 1832.

Johann Mertin, Pfefferküchler, als Ehegatte.

Privat-Anzeigen:

Anzeige. Da die Siehe des hiesigen Wirthschafts-Kassens-Kendanten, nach der Entfernung des vorigen Kendanten, unbesetzt geblieben ist, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Zahlungen an die hiesige Wirthschafts-Kasse zu leisten haben, solche nur unmittelbar an mich oder gegen Quittung meines Hauslehrers, des Herrn Pauli, zu leisten, wie auch alle Ablieferungen von Gegenständen aller Art nur gegen einen von mir selbst oder Obgedachten unterschriebenen Schein verabsolgen zu lassen, widrigenfalls ich keine andere Bescheinigung als gültig anerkennen werde.

Königs, den 26. März 1832.

Moriz Baron v. Roth.

Gestohlen. In der Nacht vom 17. bis 18. März c. wurden mir durch abermaligen gewaltsamen Einbruch, durch Sprengung eines Hofethors im Vorwerk Rabiebau, 4 Stück starke, ganz gute Räder von 2 Reiterwagen gestohlen, deren Reifen am Tage der Haus-Revision auf dem herrschaftlichen Stoppelselbe gefunden wurden, das übrige Eisenzeug und Holzwerk aber noch vermisst wird.

Demjenigen, welcher mir die Thäter entdeckt, so daß ich Selbige gerichtlich belangen kann, wird eine Belohnung von zehn Reichsthalern,

bei Verschweigung seines Namens, zugesichert vom

General-Pächter der Herrschaft Greiffenstein.

Bücher-Auction. Mittwoch, den 4. April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die Bücher des verstorbenen Herrn Pastor Zimmermann, in dem Hause des Herrn Cantor Groffer zu Schönau, gegen gleich baare Bezahlung, durch das Meistgebot verkauft werden.

Blumen-Anzeige. Im Monat April wird die Versendung von gefüllten Georginen-Knollen Statt finden, und können Liebhaber das Duzend nach meiner Wahl noch um 2 Rthlr. erhalten; seltene einzelne Stücke, verhältnißmäßig theurer.

Schramm, Kantor.

Schönwaldbau, den 26. März 1832.

Zu verkaufen steht bei mir ein 10 Ellen langes eisernes Gitter, eine ganz neue eiserne Geld-Kasse und eine alte Malzbarre von 12 Feldern. Auch empfehle ich mich zur Anfertigung von Bligableitern, welche mir, laut Examinationschein, von Einer Hochlöblichen Königlich Regierung zu Liegnitz erlaubt worden ist.

Dittmann, Schlossmeister,
innere Schildauer Straße, Nr. 93.

Zu verkaufen sind bei Unterzeichnetem drei Schock Birnbäume (12 verschiedene Sorten guter Art) und ein Schock Aepfelbäume bester Qualität. Käufer belieben sich zu melden bei

Johann Christoph Rucker
in Querbach.

Rechnungs-Abschluß

der Hagelschadenversicherungs-Gesellschaft für Deutschland, zu Döllstadt und Gotha, für das Jahr 1831.

3,171 Mitglieder versicherten ihre Feldfrüchte mit

5,307,881 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.

Darunter sind die, welche sich zur Theilnahme auf fünf Jahre verbindlich gemacht haben mit 2,653,057 Rthl. 15 Sgr.

Die eingezahlten Prämien betragen 44,474 Rthl. 18 Sgr.

Davon sind ausgegeben:

Entschädigung an 82 Interessenten

20,700 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf.

Insertions-Gebühren und Porto

296 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf.

Diäten und Gebühren

20 Rthlr.

21,017 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf.

Bleibt Ueberschuß 23,457 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf.

Da nun, nach § 54 der Statuten, die Mitglieder, welche auf weniger als fünf Jahre ihre Feldfrüchte versichern, keine Ansprüche an dem sich ergebenden Ueberschusse haben, und dieser also nur den Mitgliedern, welche auf fünf Jahre sich der Anstalt angeschlossen haben, angehört, so beträgt derselbe für das vergangene Jahr ungefähr 90 p. Ct. ihrer eingezahlten Prämie.

Die Rückzahlung nebst Zinsen, erfolgt mit dem Schlusse des fünften Jahres, nach Maassgabe der Statuten.

Aufträge zu Versicherungen dieser Art übernimmt

Ernst Mollé in Hirschberg.

Dank. Allen denjenigen geehrten Freunden, welche am 19. d. M. die irdische Hülle meines verstorbenen Ehrentannes, des Tuchhändlers Traugott Hahn, zu seiner Ruhestätte begleiteten, statte ich hiermit ganz ergebenst den herzlichsten Dank ab. Werm. Ruch. Hahn, geb. Blank.

Hirschberg, den 26. März 1832.

Bitte. Bei einem am 23. zum 24. d. M. geschehenen nächtlichen Einbruch, ist mir auch ein sehr zahmer grüner Kanarienvogel, in einem runden drähternen Gehäuer, gestohlen worden, an dessen Wiedererlangung mir viel gelegen wäre.

Schramm, Kantor.

Schönwaldbau, den 26. März 1832.

Anzeige. Ein Kapital von 1000 Rthlr. ist sogleich, gegen pignoratice Sicherstellung und 5 pro Cent jährliche Verzinsung, auszuleihen. Die Expedition des Boten weist den Ausleiher nach.

Anzeige. Ein gut im Stande befindliches Porto-Viano, mit angenehmen Ton, steht bald und billig zu verkaufen in Grünau bei dem Schachtig-Weber August Thiesch.

Anzeige. Ein Raabe, zu häuslichen Verrichtungen brauchbar, der aber rechnen und schreiben kann, findet ein Unterkommen. Nachweis erteilt der Agent Baumert.

Zu vermietben und zu Johann d. J.
zu beziehen in dem ehemaligen Kaufmann
Hillmer'schen Hause, nahe am Burghore,
die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben,
nebst Kabinet; desgleichen in der zweiten
Etage eine Stube für einzelne Herren sich
eignend. Verlangendenfalls kann auch Stal-
lung für 2 Pferde, Wagenremise u., mit
überlassen werden. Das Nähere in Nr. 815
vor dem Burghore.

Zu vermietben sind in meinem auf der Rosenau gele-
genen Hause Nr. 870 3 Stuben, nebst den dazu gehörigen
Kammern, und können solche jederzeit in Augenschein ge-
nommen werden; das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigen-
thümer
Fr. Gerstmann.

Türkischer Hollunder, in 2 bis 6 Ellen hohen
Bäumen, violett und großblühend, wird billigt verkauft,
Langgassenthor Nr. 1042.

Mühlen-Verkauf. Zu Gödelsdorf bei Landes-
hut, ist die Mittelmühle aus freier Hand zu verkaufen, welche
fortwährend Wasser hat; das Nähere beim Eigenthümer.

Zu verkaufen ist gutes Heu-Futter bei
Friedrich Heyn in Herischdorf;

Anzeige. Sehr schönen Land-Flachs hat bekom-
men und verkauft zu billigen Preisen, so auch sehr schö-
nes, hell brennendes, fein raffiniertes Doppel-Rüddl,
empfiehlt:
August Leßmann,
äußere Schildauer Straße.

Anzeige. Acht chinesische Räucherstengel in Bündeln,
zu 25 Stück, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

C. R. Messerschmidt in Hirschberg.

Anzeige. In Goldberg auf der Schmiedegasse, in
Nr. 342, sind zwei Stuben, ein Kramladen, ein Ge-
wölbe u., im Ganzen wie auch Einzelu zu vermietben, und
sofort, oder auch nach Bequemlichkeit, zu beziehen; weshalb
man sich an den Eigenthümer daselbst, den Organist Kiege-
ler, zu wenden hat.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. März 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	145 ³ / ₄	Staats-Schuld-Scheine	100 R.	91 ¹ / ₆	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	153 ³ / ₄	Prouss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Ditto	2 Mon.	153	—	Danziger Stadt-Oblig. in Th.	ditto	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—29 ² / ₃	Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	99 ¹ / ₆	—
Lipsaig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 ² / ₃	—	Breslauer Stadt-Obligations	ditto	104 ⁵ / ₆	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92	—
Angsbürg	2 Mon.	104 ¹ / ₃	—	Holländ. Kans- & Certificate .	—	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 ¹ / ₆	—
Ditto	2 Mon.	104 ⁵ / ₆	—	Ditto Metall.-Oblig.	—	91 ³ / ₄	—
Berlin	à Vista	100 ¹ / ₆	—	Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	81 ¹ / ₆	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ¹ / ₁₂	Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Warschau	à Vista	—	—	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104 ⁵ / ₆	—
Ditto	2 Mon.	—	—	Ditto ditto	500 R.	105 ² / ₃	—
				Ditto ditto	100 R.	—	—
Geld-Course.				Neue Warachauer Pfandbr. .	600 Fl.	85	—
Holl. Rand-Ducaten	Stück	97	—	Polnische Partial-Obligat. .	ditto	—	56 ¹ / ₆
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 ³ / ₄	Disconto	—	4	—
Friedrichsd'or	100 Mthr.	—	113 ¹ / ₆				
Polnisch Cour.	—	101 ¹ / ₃	—				

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. März 1832.												Jauer, den 24. März 1832.																							
Der	w. Weizen.			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			w. Weizen.			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.				
Scheffel	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.	rtl.	far.	pf.					
Höcker . .	2	5	—	1	22	—	1	19	—	1	3	—	16	—	1	16	—	1	27	—	1	17	—	1	17	—	1	3	—	19	—				
Mittler . .	2	—	—	1	18	—	1	11	—	1	—	—	16	—	1	19	—	1	24	—	1	12	—	1	11	—	1	1	—	17	—				
Niedrigster	1	27	—	1	12	—	1	4	—	1	29	—	14	—	—	—	—	1	21	—	1	7	—	1	7	—	1	29	—	15	—				
Schwienberg, den 12. März 1832. (Höcker Preis.)												2	8	—	1	26	—	1	16	—	1	4	—	21	—										